

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

122 (13.3.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.30 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 1.20 M. auswärts Zustellgeld. Einzelpreise: Wertungsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei Verlust, aber Nichterfüllung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1. Spalte Monatspreis 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellenangebote, Sammler- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Beilage 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt, bei Nichterfüllung des Zieltes, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 13. März 1925.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Bielewicz. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Preisverpflichtung: Dr. Bielewicz; für den badischen Politik- und Wirtschaftspolitik: Dr. Briner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Politik und Sport: A. Wolberger; für Kommunalpolitik: A. Binder; für den öffentlichen und privaten: für Ober- und Konvert: Ehr. Gerthe; für Handelsnachricht: H. Held; für die Anzeigen: A. Hinderbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst. Bielewicz u. Kimmig. Gde. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Mittw. Bad. Presse / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereinszeitung.

Sturm in Genf.

Die englische Bombe.

Nach dem belgische Vertreter überrascht. — Bescheidene Zufriedenheit in Paris.

Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein schwerer Schneesturm ging gestern über Genf nieder. Dieser Aufbruch der Natur war ein besonderes Symbol der tiefen Erregung, die sich der Delegierten und der ständigen Beamten des Völkerbundes nach dem Anhören der Rede Chamberlains bemächtigte.

Man gab rundweg zu, daß der englische Staatssekretär nicht nur dem Genfer Protokoll, sondern auch dem Völkerbund und vor allem dem Artikel 10 der Völkerbundscharte, in dem die Völker einander Unterstützung im Kriegsfall zusagen, den Todesstoß gegeben habe.

Die „Chicago Tribune“ erklärt, daß man erklärte, Chamberlains Rede hätte ebensogut von dem verstorbenen Senator Mac Cormick oder Senator Borah gehalten werden können. Die Beamten des Völkerbundssekretariats waren über die große Feindseligkeit gegen den Völkerbund selbst, die sich in der Rede Chamberlains kundgab, gerabe erschrocken. Der Berichterstatter des „Matin“ stellt fest, daß unter den Mitgliedern des Völkerbunds das Staunen groß war, nur der italienische Vertreter Scialoja lächelte, als er lasen wollte, daß er diese Rede vorausgesehen habe. Das Gefühl von Betrug überzog sich mit einem glühenden Rot. Hymans war peinlich berührt. Der spanische und der uruguayische Vertreter schienen sagen zu wollen, daß Chamberlain sich sehr weit vorgewagt habe.

Insonderheit muß die Rede Hymans in gewisser Hinsicht eine Überraschung bedeuten, denn in Paris hatte man verstanden, daß Belgien für die Aufrechterhaltung des Protokolls eintreten würde.

Was aber Hymans gestern sagte, läßt nur den einen Schluß zu, daß dieser ebenso wie Chamberlain für den Abschluß eines Sicherheitspaktes mit Deutschland eintreten will.

Die Erklärungen des spanischen Vertreters Quinones de Leon und der übrigen Delegierten befanden nicht gerade große Begeisterung für das Protokoll und die Ausführungen, die Benesch heute machen wird, werden sicherlich nach all dem, was bisher bekannt wurde, nicht den Inhalt haben, daß das Protokoll um jeden Preis gerettet werden müsse.

In den Pariser Zeitungen, soweit sie der Regierung nahe stehen, erregt es natürlich Befriedigung, daß gestern das Protokoll nicht endgültig eingeleitet wurde, sondern daß es noch bis zum September künstlich am Leben erhalten werden soll. Die oppositionellen Zeitungen fragen allerdings, was diese „Konserrierung eines Kadavers“ für einen Zweck haben solle. Das „Echo de Paris“ stellt fest, daß das Genfer Protokoll ausgelebt habe. Der „Clair“ geht sogar noch weiter, indem er von der

Agonie des Völkerbundes

Agonie des Völkerbundes selbst spricht. Der „Clair“ ist in gleicher Weise mit Herriet und Chamberlain unzufrieden. Der englischen Regierung wird er vor, daß sie sich in dummer Weise von den Liberalen und von den Labour-Leuten leiten lasse, die immer nur für den König von Preußen gearbeitet hätten (!). Für das „Echo de Paris“ steht es fest, daß Frankreich nunmehr keine andere Politik betreiben dürfe als die der Gewalt. Die Artikel 42 bis 44 des

Verfallener Vertrages bezüglich der Entmilitarisierung der Rheinlande müßten durchgeführt werden. Köln dürfe nicht geräumt werden, solange die Sicherheit Frankreichs nicht gewährleistet sei, und der Schutz der kleinen Alliierten müßte gewährleistet werden.

Für Fortdauer der Kölner Befestigung.

Die Sicherheitsfrage vor dem französischen auswärtigen Auschuß.

Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten erörterte den Bericht des Generals Bourgeois über die militärische Situation Deutschlands. General Bourgeois behauptet, daß Deutschland keine (!) der militärischen Vorschriften des Verfallener Vertrags erfüllt habe. An der Debatte nahmen u. a. Poincaré und de Lomenie teil, worauf die Kommission beschloß, Herriet folgende Mitteilung zu machen:

„Im Einvernehmen mit den übrigen Alliierten soll der Bericht der Internationalen Militärkontrollkommission veröffentlicht werden. Die internationalisierte Militärkontrollkommission soll erst dann aufgelassen werden, wenn Deutschland die fünf Punkte durchgeführt habe, die ihm die Völkerbundscharte im September 1922 aufgetragen hatte. (Reorganisation der Polizei, Umwandlung der Fabriken für Kriegsmaterial, Auslieferung der Dokumente, die sich auf die deutschen Kriegsmaterialien beim Kriegsende beziehen.) Endlich erklärt die Kommission daß mit Deutschland kein Pakt geschlossen werden soll, bevor dieses nicht bedingungslos in den Völkerbund eintritt.“

Ueber die gestrige Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten sind die Mitteilungen in den Pariser Morgenblättern sehr spärlich. Einige bekämpften aber, daß alle Mitglieder der Kommission sich für Fortsetzung der Befestigung der Kölner Zone ausgesprochen. Der sozialistische Abgeordnete Wistral hatte zwar erst Vorbehalte gemacht, aber ein Parteigenosse, Paul Boncour, wußte ihn zu überzeugen, daß die Befestigung notwendig (!) sei, und infolgedessen sprachen sich auch alle Sozialisten für sie aus. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß gegen die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Sicherheitsverträge scharfe Kritik vorgebracht worden sei, insbesondere weil die kleinen europäischen Staaten durch diese nicht berücksichtigt würden. Frankreich dürfe diese niemals preisgeben. Als die einzige Lösung der Sicherheitsfrage erscheine den Mitgliedern der Kommission der Abschluß eines französisch-englisch-belgischen Paktes.

Der Präsident der Kommission Franklin Bouillon, wird nächsten Sonntag nach Angola abreisen, wo er den neuen französischen Botschafter Albert Sarraut der türkischen Regierung vorstellen wird. Nach etwa 14 Tagen wird er nach Paris zurückkehren. Er wird, wie der „Figaro“ sagt, seine Bemühungen fortsetzen, um die Kommission in der Sicherheitsfrage in dem Geiste zu erhalten, den sie gestern beendete hatte.

Umschau.

13. März 1925.

* Behüt dich Gott — die bürgerliche Einheitslandidatur nämlich — es war zu schön gewesen! Die Schulfrage ist heute schwieriger zu beantworten wie sie es gestern mittag noch schien. Bis dahin lag die Verantwortung allein beim Zentrum. Die Verantwortlichkeit des Vöbell-Ausschusses, der schließlich nach so langem Hin und Her sich aus Gründen der Klarstellung auch noch die eine Stunde Wartezeit hätte auferlegen können, bis das Zentrum seine Entscheidung gefällt hatte, hat die notwendige Klarheit verhindert. Unbelastet aus dem Parteischader gehen diesmal die Deutschnationalen und die Demokraten hervor. Mit politischer und taktischer Klugheit haben die Deutschnationalen auf die Aufstellung eines Parteimannes aus ihren eigenen Reihen verzichtet, und sie haben auch in keinem Stadium der Verhandlungen auf die endgültige Proklamierung von Jarres gedrängt. Ebenso die Demokraten. Der Vorschlag Simons war vielleicht neben dem Namen Jarres, von dessen Persönlichkeit wohl die stärkste Verbekraft ausgehen dürfte, der beste, der gemacht worden ist. Es ist Herrn Simons von allen Seiten, auch aus dem Lager der Rechten, bescheinigt worden, daß er den Anforderungen an Unparteilichkeit, Objektivität, Lauterkeit und Stetigkeit des Charakters, die an den deutschen Reichspräsidenten gestellt werden müssen, in hervorragender Weise genüge.

Die Voraussetzungen, die ein deutscher Reichspräsident erfüllen muß, sind ja ganz andere als diejenigen, von denen die amerikanische Präsidentenwahl ausgeht. In Amerika wählt das Volk mit seinem Präsidenten für vier Jahre die Regierung. Dort wird also bei der Präsidentenwahl stets die große Entscheidung nach dem politischen Kurs, nach einer republikanischen oder demokratischen Administration, nach rechts oder links zur Beantwortung durch die Wähler gestellt. Das parlamentarische System, das wir in Deutschland haben, führt die Regierungsabwahl auf den Reichstag zurück, bei uns entscheiden die Parlamentswahlen über den politischen Kurs, und da in die siebenjährige Periode des deutschen Reichspräsidenten möglicherweise mehrmalige Parlamentswahlen und mehrmaliger Wechsel des politischen Regierungskurses hineinfallen können, so wäre es ein grundlegender Fehler, wenn man auch den Reichspräsidenten unter Gegenüberstellung der politischen Parteien der Rechten und der Linken wählen und ihm damit auch eine Bindung in seine Amtsführung mit hineingeben würde. Der Reichspräsident hat in Deutschland bei der Regierungsabwahl nur den Willen des Volkes auszudeuten und zu vollstrecken, durch sein vermittelndes Eingreifen die Parteien und Fraktionen zusammenzubringen und über Mißverständnisse und Verirrungen hinweg zu heben. Auf den Kanzlerposten gehört der geniale Staatsmann — so man hat —, ins Reichspräsidentium gehört der ruhige, in sich gefestigte Charakter, der von Stimmungen und äußeren Einflüssen sich frei zu halten vermag, der außerhalb des leidenschaftlichen Parteikampfes steht und den nüchternen klaren Blick für die jeweils gegebenen Situationen und für die Willensrichtungen im Volke sich zu wahren vermag. Und da er das eine Mal eine Regierung der Rechten und das andere Mal selbst eine Regierung der Linken auf die Beine stellen muß, da er bis zu beiden Extremen hin vermittelnde Aufgaben hat, so gehört — mag man sonst im politischen Leben immer mehr die Idee der Mitte als feiges Ausweichen vor Entscheidungen erkennen — gerade auf diesen Platz ein nicht parteilich gebundener Mann der Mitte.

Am wenigsten verstanden haben diese Notwendigkeit die Sozialdemokraten, die von vornherein eine ausgesprochene Parteikandidatur aufgestellt haben. Ebenso hat das Zentrum gezeigt, daß es nahe an seinem Parteiführer Marx festhält und unbedingt den ausgesprochenen Zentrumsman auf dem Präsidentenstuhl sitzen sehen möchte. Es werden wohl noch allerhand Bestimmungen zwischen den Weimarer Parteien bis in den zweiten Wahlgang hinüber wirken. Nach den vorausgegangenen Verhandlungen gerade der letzten Tage würde Herr Marx auch als republikanischer Einheitskandidat, also als Kandidat des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, in Wirklichkeit nur als der ausgesprochene Zentrumskandidat erscheinen. Leider haben gewisse Einwirkungsverfuche und Entschuldigungen im letzten Verhandlungsstadium — gewiß zu Unrecht — ein klein wenig den Anschein erweckt, als ob auf der anderen Seite die Deutsche Volkspartei Herrn Jarres in besonderer Weise als den Ihrigen betradete. Die Reichstagsfraktion hat eine Entschließung losgelassen, als ob sie bei der Auswahl des Kandidaten auch nur einen Buchstaben mehr mitzureden hätte als irgend ein z-belliebiger Ortsverein in Buxtehude, wenn er 55 Mitglieder zählt. Die Herren übersehen die plebiszitäre Grundlage des Reichspräsidentiums, die uns Gott sei dank, wenn auch nur durch ein Versehen der Weimarer Nationalversammlung gegeben wurde. Hinterher haben sich ja die Parlamentarier selbst verzwweifelt an die Köpfe geschlagen, daß sie sich eines so prachtvollen Objektes für den Parteischader selbst beraubt haben. Auch Herr Stresemann scheint auf Anfragen hin Äußerungen getan zu haben, die sich böswillig, so mißverständlich, als ob ihm auch aus innenpolitischen, parteipolitischen Gründen Herr Jarres lieber sei als Herr Geßler. Diese Äußerungen und Entschließungen haben zweifellos die Nervosität und den eiligen Entschluß des Vöbell-Ausschusses gefördert, dessen Hauptursache allerdings die bewußte Verschleppungsstaktik des Zentrums war.

Nun haben wir also den Salat. Mit mindestens fünf Kandidaten wird der kurze Wahlkampf des ersten Ganges eröffnet. Den Demokraten blieb natürlich nach der Entwidlung der Dinge nichts anderes übrig, als auch mit einer Parteikandidatur herauszutreten, für die sie unseren derzeitigen Staatspräsidenten Dr. Heilpach herausstellten. Im ersten Wahlgang werden die Stimmen nur gezählt. Das entscheidende Endrennen des zweiten Wahlganges wird sich wohl zwischen Jarres und Marx abspielen. In diesem zweiten Wahlgang ist damit zu rechnen, daß aus kulturpolitischen oder konfessionellen Gründen sehr viele Sozialdemokraten und Demokraten dem kulturpolitisch sehr weit rechts stehenden Herrn Marx ihre Stimme nicht geben wollen. Darum erscheint heute schon Jarres als der ganz ausgesprochene Favorit.

Wahlvorbereitung in Baden.

Karlsruhe, den 13. März.

Die badischen Parteien und Organisationen, deren Reichsvertretungen im Vöbell-Ausschuß vereinigt waren, hatten auf heute vormittag eine Vertreterversammlung nach Karlsruhe in den Saal des „Protokoll“ einberufen, um zur Kandidatenfrage Stellung zu nehmen und den Wahlkampf einzuleiten. In der großen Versammlung waren vertreten die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, der Landbund, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Vaterländischen Verbände, der Jungdeutsche Orden und andere Organisationen. Nach einleitenden geschäftlichen Bemerkungen referierte Generalsekretär Bumann von der Deutschen Volkspartei über die Entwicklung der Kandidatenfrage bis zum gestrigen Abend. Herr Bumann stellte fest, daß nach der Entscheidung des gestrigen Abends wir wieder genau so weit wären wie am vergangenen Samstag, wo sich bereits die im Vöbell-Ausschuß vereinigten Parteien und Organisationen auf die Kandidatur Jarres geeinigt hatten. Die Ursache für diese Verzögerung sei darin zu erblicken, daß man von anderer Seite aus verfuhr habe, die bürgerliche Einheitsfront zu zerstören. Vor allem der Verlauf des gestrigen Tages beweise das. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hätte sich zwar für die Kandidatur Jarres erklärt, aber darüber hinaus die Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, einer Kandidatur Geßler vorbehaltlos zuzustimmen, wenn es gelingen sollte, alle bürgerlichen Parteien auf diese Kandidatur zu vereinigen. Diese Erklärung habe beim Zentrum Betrübenheit ausgelöst, weil man dort keinen Augenblick ernstlich daran gedacht habe, von der ausgesprochenen Parteikandidatur Marx abzusehen, sondern nur nach einem Vorwand gesucht habe um den anderen die Schuld zuzuschreiben. Deshalb habe das Zentrum die Abstimmung fünf Mal hinausgezogen und den Vöbell-Ausschuß geradezu zumarren gehalten. Fünf Minuten nach der Entscheidung im Vöbell-Ausschuß seien dann ja auch die Kandidaturen Marx und Heilpach aufgestellt worden. Die Aussichten für den Erfolg der Kandidatur Jarres hält der Redner für die denkbar besten. Er verspricht sich viel von der vollkommenen Mitwirkung der verschiedenen überparteilichen Organisationen auf wirtschaftlicher und vaterländischer Grund-

lage, vor allem aber davon, daß das deutsche Volk durch die Aufklärungsarbeit des Wahlkampfes die Persönlichkeit des bürgerlichen Kandidaten in ihrer ganzen Bedeutung und in ihrem Wert an ihren bisherigen Leistungen erkennen werde. Jarres sei der Mann gewesen, der unter Einsetzung seines Lebens — auf seinen Kopf sei ein Preis ausgelegt gewesen — die Ueberflutung seiner Heimat durch den Bolschewismus verhindert habe und als der Erretter seiner Provinz vor diesem Unglück gelte. Im Kampf mit den Franzosen habe er ebenfalls ohne Achtung seiner Person, seiner Familie und seiner Stellung den Kampf wie kein anderer geführt. Er sei der stärkste nationale Vorposten an Rhein und Ruhr gewesen. Wenn Jarres in seinem Wert und in seiner persönlichen Bedeutung dem deutschen Volke bisher noch nicht genügend bekannt geworden sei, so liege das daran, daß er in seiner persönlichen Bescheidenheit selbst aus sich gar nichts zu machen verfuhr. Pflicht derer, die sich jetzt für ihn einsetzen, sei es aber, dem deutschen Volke zu zeigen, was es an diesem Manne besitze, hinter dem ein Leben in Erfüllung vaterländischer Arbeit liege.

Für die Deutschnationale Volkspartei sprach Geheimrat D. Mayer. Er gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß endlich einmal die Hoffnung erfüllt sei, daß alle Parteien der Rechten vereinigt zum Vorstoß übergehen, der sich hoffentlich zu einem Durchstoß entwideln werde. Er betonte den überparteilichen Charakter der Kandidatur Jarres. Jarres komme wie Dr. Luther nicht von der Parteiarbeit her, sondern aus dem Kreis der nordwestdeutschen Oberbürgermeister. Die größere kommunale Selbstverwaltung in Preußen bedeute für diese Männer eine außerordentlich gute Schule. Wenn seine Tätigkeit als Innenminister und Vizeminister der sozialdemokratischen Presse Gelegenheit zu heftigen Angriffen gebe, so sei das für die bürgerliche Partei ein Beweis dafür, daß hier der rechte Mann gefunden sei.

Für die Deutsche Volkspartei begrüßte Professor Weber Baden-Baden die Aufstellung der Kandidatur Jarres und hoffte, daß sich die Meinung des deutschen Volkes ihm gern und übereinstimmend zuwenden werde, als einem Manne, der seine Pflicht als Deutscher getan habe vor dem ganzen Volk.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Die Wahlvorbereitung in Baden. (Fortsetzung von Seite 1.)

Für den Landbund erklärte Abgeordneter Klaiber seine Genugtuung, daß die Rechtsparteien nicht Schuld seien, wenn es nicht zu einer bürgerlichen Einheitskandidatur gekommen sei.

Dr. Jarres in Berlin.

Berlin, 13. März. (Funkpruch.) Wie die Telegraphen-Union erzählt, ist Dr. Jarres heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Berlin, 13. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Zentrum ist sichtlich erleichtert, daß es von der Kandidatur Gehler heruntergekommen ist.

Der Reichslandbund für Dr. Jarres.

Berlin, 13. März. (Funkpruch.) Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes hat in einer heute abgehaltenen Sitzung zur Präsidentschaftswahl einstimmig eine Entschließung angenommen.

Berlin, 13. März. (Funkpruch.) Die „F. J.“ glaubt zu wissen, daß für den zweiten Wahlgang eine republikanische Sammelkandidatur März gefordert ist.

Rauk wieder Saarpräsident.

Wahrung der Wünsche der Saarbevölkerung. — Erneut Beipredigung zwischen Herriot und Chamberlain. P. H. Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Nach der Rede Chamberlains.

Beneš über das Genfer Protokoll — Briand für Verflechtung der Sicherheitsverträge.

P. H. Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Französische und englische Zeitungsvertreter in Genf hatten gestern nach der Rede Chamberlains Gelegenheit, mit verschiedenen Delegierten zu sprechen.

Beneš erklärte dem „Petit Parisien“: Die von Chamberlain vorgebrachten Argumente verdienen es in ernster Erwägung gezogen zu werden. Sie müssen eingehend geprüft werden.

Briand erklärte, englischen Zeitungsvertretern daß das Protokoll bis zum September verlagert sei. In der Zwischenzeit müßten aber Verhandlungen geführt werden.

Barmat und Reichstagsstelle.

Berlin, 12. März. (Funkpruch.) Der Reichstagsauschuß für die Barmat-Rüstleraffäre nahm heute nach längerer Pause seine Arbeiten wieder auf.

schuldigen Schreibern eingeleitet. Der Ausschuß beschloß, dem Abg. Hugo das Schreiben zur weiteren Verfolgung auszuhandeln.

Der zweite Rothardi-Prozeß.

Magdeburg, 12. März. (Funkpruch.) Das Interesse des Publikums für den zweiten Rothardi-Prozeß nimmt von Tag zu Tag zu.

Als nächster Zeuge wird der Berliner Bezirkssekretär der Sozialdemokratischen Partei Wulfschick vernommen.

In der Nachmittags-Sitzung erklärte der Herausgeber des „Deutschen Vorwärts“, Emil Unger, der 1918 Berichterstatter des sozialdemokratischen „Vorwärts“ war, der Parteivorstand habe ein Aufklärungsrecht über die Redaktion gehabt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur in Grad Celsius, Gefrierhöhe in Grad Celsius, Niederschlag in Millimeter, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach weiteren Schneefällen unter dem Einfluß einer vorübergehenden Druckstörung hat die Kälte in Süddeutschland ihren Höhepunkt erreicht.

— Rote Rahe, 13. März. 30 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Skibahn und Rodelfeld gut. Es schneit weiter, 4 Grad Kälte, herrliches Wetter.

— Wildbad-Sommerberg, 13. März. 40 bis 45 Zentimeter Schnee, hohe Pulverschnee, 9 Grad Kälte leichter Schneefall. Skibahn bis ins Tal ausgezeichnet.

— Triberg, 13. März. In vergangener Nacht abermals Schneefälle, 20 Zentimeter weiches Neuschnee, Gesamthöhe 60 bis 80 Zentimeter, minus 8 Grad, aufsteigend.

Abschieds-Tanzabend Olga Mertens-Leger im Konzerthaus.

Olga Mertens-Leger, die erste Solotänzerin unseres Landes-theaters, ist vor einigen Monaten lang- und klanglos mitten in der Spielzeit aus dem Verband unseres Landestheaters ausgeschieden.

Das Karlsruher Publikum hat gestern Abend im Konzerthaus Olga Mertens-Leger bei ihrem Abschieds-Tanzabend gefeiert und geehrt, wie nur selten eine Tänzerin in unserer Stadt bisher gefeiert wurde.

Der Abschiedsabend brachte dem den Konzerthausaal bis auf den letzten Platz füllenden Publikum mit dem erstmaligen Auftreten der Tanzschule Olga Mertens-Leger eine angenehme Ueberraschung.

Den zweiten Teil des Programms füllten Einzel-, Gruppen- und Charaktertänze aus und diese Darbietungen vervollständigten den ausgezeichneten Gesamteindruck, den die Tanzschule bei dem Publikum hinterließ.

Anfere bisherige erste Solotänzerin Olga Mertens-Leger dürfte in den zahlreichen Blumengebinden und sonstigen schmuckhaften Geschenken die sie gestern entgegennehmen konnte, und vor allem aber aus der ehrlichen Begeisterung ihrer vorzüglichen Tanzkunst, erleben haben, daß das Karlsruher Publikum mit ihrem Ausscheiden aus dem Verbands des Badischen Landestheaters nicht einverstanden ist.

Der Buddha des Nordens.

Den „Buddha des Nordens“ hat Balzac „Emanuel Swedenborg“ genannt, den großen Mystiker und Visionär des 18. Jahrhunderts der in einer Zeit der nüchternsten Auffassung die Wunder des Jenseits und die über den menschlichen Verstand hinausreichenden Geheimnisse der Seele so lebendig schilderte.

der Welt, die viele Tausende von Mitglidern zählt, und seit einiger Zeit haben sich auch Anhänger Swedenborgs im Norden Berlins verammelt. Eine noch größere Einwirkung seiner Lehre auf die heutige Menschheit erwartet Walter Hagenfeldt durch die von ihm ins Deutsche übertragene Auswahl der Swedenborgschen Schriften, die in diesen Tagen unter dem Titel „Himmel, Erde, Geisteswelt“ im Berliner Verlag „Die Schmiede“ erscheint.

Swedenborg, der Sohn eines schwedischen Bischofs, war bereits als naturwissenschaftlicher Forscher berühmt, als er durch seine „Erleuchtung“ zum Schlichter überirdischer Mysterien wurde. Seine Gabe des Hellsehens offenbarte sich ihm eines Tages in London beim Mittagsmahl. Nachdem er mit großem Hunger gegessen, steigt ein Nebel vor seinen Augen auf, die Finsternis verdichtet sich, über dem Boden kriecht scheußliches Gemurmel, plötzlich schwindet das Dunkel, und er steht zu seinem Schrecken in der Ecke des Zimmers einen Mann sitzen der zu ihm sagt: „Du bist so viel.“

Der Hagenschieß-Prozess.

(Neunter Tag.)

Nach der Donnerstagspause wurde am Freitag vormittag um 8 Uhr die Verhandlung im Hagenschießprozess vor dem Karlsruher Schöffengericht wieder aufgenommen. Dabei wurde in der

Anklage gegen Abele

fortgefahren und zwar kam zur Verhandlung: Anklage gegen Abele.

Nach der Anklageschrift soll Abele versucht haben, den Landwirt Emil Latzsch zu falschen Angaben zu veranlassen und zwar wegen der bekannten 20 000 Mark. Wie noch erinnert sein dürfte, hat die Siedlungs- und Landbank von der Bankfirma Krons und Walter ein Darlehen von acht Millionen Mark aufgenommen und bei dieser Gelegenheit sind dem Abele 20 000 Mark gutgeschrieben worden.

Vorsitzender Dr. Kutzmann: Angeklagter Abele! Was haben Sie dem Untersuchungsrichter für Angaben gemacht?

Angeklagter Abele: Das kann ich jetzt nicht mehr sagen. Ich weiß nur soviel: Latzsch, ein ausgewiesener Fälscher, wollte sich auf dem Hagenschieß anstellen. Solange ich dort war und auch später noch, als ich bereits aus der Siedlungsbank ausgetreten war, kam er öfters zu mir ins Bureau und dann auch in meine Wohnung wegen der Anstellung bezw. wegen des Kaufes eines Gutes. Zuerst war er von der Forst- und Domänenverwaltung zu mir geschickt worden. Er wollte möglichst — nach dem Zusammenbruch — den ganzen Hagenschieß pachten; er kam auch zu mir, um mich um Rat zu fragen. Eines Tages habe ich ihm ein Telegramm geschickt, er solle zu mir kommen wegen verschiedener Angebote, die ich für ihn habe. Das Telegramm hatte keine Beziehung zu der am gleichen Tage vor dem Untersuchungsrichter erfolgten Vernehmung.

Vorsitzender: Das Telegramm ist am 1. April 1921, vormittags 8 Uhr 58 Minuten, in Karlsruhe aufgegeben worden und lautet: „Bitte, heute abend oder morgen früh 9 Uhr zu mir zu kommen Abele, der Vorsitzende, stellte dann fest, daß Abele am 1. April nachmittags 2 Uhr zum Untersuchungsrichter geladen war.“

Angeklagter Abele: Latzsch kam am 2. April zu mir. Ich mußte verreisen und fuhr mit ihm nach dem Hauptbahnhof. Dabei fragte mich Latzsch unterwegs, ob es etwas Neues gebe. Ich habe ihm erzählt, was vor dem Untersuchungsrichter gegangen ist. Ich habe nicht zu ihm gesagt, er solle etwas Unwahres ausagen. Latzsch lag mir dauernd in den Ohren, ob er nicht etwa auch noch in die Untersuchung verwickelt werde und zwar wegen der Stumpen. Ich habe ihm nicht gesagt, was er sagen soll; ich habe höchstens zu ihm gesagt, was ich gefragt worden bin.

Vorsitzender: Sie haben vor dem Untersuchungsrichter angegeben: „Ich gebe zu, den Latzsch veranlaßt zu haben, vor dem Untersuchungsrichter falsche Angaben zu machen.“

Angeklagter Abele: Das ist ein Verstoß oder ein Schreibfehler im Protokoll; es sind im Protokoll mehr Irrtümer und Schreibfehler vorhanden. Ich beitrete ganz entschieden, den Latzsch veranlaßt zu haben, etwas Falsches zu sagen.

Vorsitzender: Sie haben ferner vor dem Untersuchungsrichter angegeben: „Es ist richtig, daß ich 20 000 Mark als Entschädigung für meine Bemühungen bei der Emission der Obligationen erhalten habe. Diese 20 000 Mark habe ich dem Latzsch in Form eines Schecks gegeben. Ich war sie dem Latzsch schuldig.“

Angeklagter Abele: Ich war im Zweifel. Ich glaube, ich sei dem Latzsch etwas schuldig, weil ich ihm die Obligationen wieder abgenommen hatte. Ich hatte das Gefühl, ihm die 20 000 Mark schuldig zu sein.

Vorsitzender: Sie hatten das Gefühl? Und da haben Sie ihm die 20 000 Mark einfach gegeben? Abele, danach sind Sie ein guter Mensch.

Angeklagter Abele: Das war der Grund, weshalb ich damals dem Latzsch die 20 000 Mark gegeben habe. Dazu kam noch der weitere Umstand, daß in jener Zeit das Gefühl über den Hagenschieß bereits sehr groß war und verschiedene sagten: „Schaff das Geld weg!“

Hierauf wurden die Aussagen des Zeugen Emil Latzsch verlesen. Dieser ist inzwischen nach Brasilien ausgewandert. Aus dem Protokoll ging hervor: Abele hat auf mich eingeredet und mir einen Zettel vorgelegt mit der Bitte, ihn zu unterschreiben. Später forderte er von mir den Zettel wieder zurück. Rechtsanwalt Dr. Buchegger und Rechtsanwalt Wegel haben zu mir gesagt, ich soll nur die reine Wahrheit sagen. Rechtsanwalt Wegel hat am Telefon zu Abele gesagt: „Lassen Sie doch den armen Latzsch in Ruhe.“

Vorsitzender: Abele! Latzsch sagt, Sie hätten ihm Obligationen angeboten.

Angeklagter Abele: Er ist sogar an mich herantreten wegen des Kaufes von Obligationen. Wir haben öfters von Obligationen gesprochen. Den Scheck habe ich mir wieder zurückgeben lassen, weil ich das Gefühl hatte, Latzsch erhebt keinen Anspruch darauf.

Weiter wurden von den Angeklagten Württenberger, Abele und Peter Angaben über die Zuverlässigkeit des Latzsch gemacht. Danach sagte er zu Württenberger, er schlafe nachts nicht, sondern überlege, wie er jemanden überborteln könne.

Vorsitzender: Hat sich Latzsch als Mennonit aufgetan?

Zeuge Wetterer: Ja, er hat sich als Mennonit aufgetan.

Vorsitzender: Dann verstehe ich das Verhalten des Latzsch nicht.

Zeuge Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hofmann erklärt, im Protokoll sei kein Irrtum und kein Fehler.

Zeuge Rechtsanwalt Julius Wegel in Karlsruhe war Vertreter von Abele und Honnef unmittelbar nach ihrer Verhaftung. Die beiden hatten ihm Vollmacht gegeben, von der sie ihn heute entbunden. Darauf sagte der Zeuge aus: Latzsch hat auf mich einen merkwürdigen Eindruck gemacht. Ich wußte nicht, war er ein schlauer Fuchs oder war er dumm. Er hat sich immer eigentümlich benommen. Er hat gesagt, Abele habe ihm etwas wegen einer Summe Geldes — ich glaube 20 000 Mark — gesagt; er soll doch sagen, es ist so und so gewesen. In Abele habe ich am Telefon gesagt: „Lassen Sie mir doch den Latzsch in Ruhe.“ Ich hatte den Eindruck, als befürchte Latzsch Unannehmlichkeiten bzw. seine Verhaftung.

Zeuge Rechtsanwalt Köpfe schilderte Latzsch als einen Sonderling.

Auf drei weitere Zeugen wurde verzichtet. Damit war die Anklage Abele beendet.

Anklage gegen Württenberger.

Die zwei ausbezahlten Vorkäufe.

Die Anklage wirft Württenberger vor, 28 000 Mark zwei Ueberstunden und Vorkäufe bezahlt zu haben. Der Angeklagte gab eine eingehende Schilderung über die Art der Bezahlung der Arbeiter: Stundenlohn, Tagelohn und Afford und erklärte dann, die Ausbezahlung von 28 000 Mark zwei Ueberstunden habe sehr leicht vorzukommen können, da Hipp der Sache nicht gewachsen gewesen sei und dafür könne er (Württenberger) nicht verantwortlich gemacht werden. Der Angeklagte wollte einen Ausgleich durch Einhalt am Lohn schaffen, was ihm aber verhindert worden sei. Daß zwei Ueberstunden bezahlt worden seien, sei deshalb schon unmöglich, weil Ueberstunden nur nach den Lohnlisten ausbezahlt worden seien.

Zeuge Wetterer: Die Erklärungen, die Württenberger abgegeben hat, halte ich für möglich bei der treibhausmäßigen Entwicklung der dortigen Verhältnisse.

Angeklagter Württenberger: Das ganze Unheil wäre nicht passiert, wenn mir der Aufsichtsrat statt einen Vorsteher beizugeben zwei oder drei gegeben hätte, wie ich darum wiederholt gebeten hatte.

Vorsteher Spikmüller: Die Ueberzahlung von 28 000 Mark halte ich hier für durchaus möglich. Den untergeordneten Organen war es nicht möglich, geordnete Zusammenstellungen zu machen und auf Grund dieser einen geordneten Vorkauf auszusahlen. Die angestellten Organen waren der Aufgabe nicht gewachsen. In dieser Wirtschaft, die Stämme lagen kreuz und quer durch und übereinander sich zurechtzufinden, war unmöglich. Die Verantwortung für die Minderleistung trägt der Betriebsleiter. Es ist menschenunmöglich gewesen, daß da ein subalterner Beamter richtig abschätzen konnte. Der Vorsteher ist verantwortlich für die Inflation der Listen.

Zeuge Max Gismant, jetzt Staatsförster in Adenau i. d. Eifel, war vom 15. Februar 1920 bis 1. April 1921 auf dem Hagenschieß. Die Forst- und Domänenverwaltung Karlsruhe hat ihn, der flüchtiger Geistes war, dorthin versetzt. Der Zeuge sagte: Dem Hipp war die Sache über den Kopf gewachsen. Er war nicht im Stande, das Holz nachzumessen. Es waren 71 Rotten da. Württenberger konnte die Arbeit nicht übersehen.

Zeuge Wetterer: Württenberger hat dem Aufsichtsrat berichtet, daß Hipp der Sache nicht mehr gewachsen ist und hat weiteres Fortbestehen angefordert. Darauf ist Gismant zugewiesen worden.

Zeuge Julius Chlia, jetzt Domänenförster auf dem Gute Hechtshaus bei Hausach, war vom Januar 1920 an Leiter der Abteilung für Holzverkauf. Er gab an, es seien Württenberger zu wenig Punkte zur Aufsicht gegeben worden. Aus unehrlichen Motiven habe Württenberger nicht abhandelt. Er sei gefahrlos gewesen, dürfte aber dem Betriebe nicht gewachsen gewesen sein, auch habe man ihm zwei Arbeit aufgebürdet.

Die 500 Mark für die Frau Wallinger.

Angeklagter Württenberger: Beim Anlauf eines Geländes wurde mit einem Karl Wallinger verhandelt. Dieser war um die gleiche Zeit mit 400 Mark Geldstrafe belegt worden, weil er Holz von Württemberg nach Baden ausführt. Mit Wallinger wurde ausgemacht, er solle für sein Grundstück mehr erhalten und zwar was das auf dem Rathau in Hofen protokolliert worden. Wenn die anderen Verkäufer gehört hätten, daß Wallinger mehr erhält, hätten sie auch mehr gewollt.

Zeuge Wetterer erklärte, die Direktion sei damit einverstanden gewesen.

Um 11 Uhr tritt eine Pause von einer halben Stunde ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der dritte Punkt der Anklage gegen Württenberger verhandelt. Danach soll der Angeklagte sich von dem Angeklagten Honnef

für die Abfuhr des Holzes pro Kubikmeter 5 Mark Provision zugesagt lassen.

Angeklagter Württenberger: Eine Zusage habe ich nie gegeben. Honnef hat gesagt, er vergelte mir etwas, wenn ich ihm Fuhrwerke verschaffe, die kein Holz vom Hagenschieß herabbringen. Ich habe nie etwas von Honnef bekommen, weil ich kein Fuhrwerk aufstellen konnte. Die Fuhrwerke der Siedlungsbank kamen überhaupt nicht in Frage, weil sie mit anderen Aufträgen überlastet waren.

Angeklagter Honnef: Die Abfuhr des Holzes hatte ich selbst übernommen. Herr Württenberger wurde von der Siedlungsbank unterlagert, sich um meine Holzfuhr zu kümmern.

Angeklagter Württenberger: Mit der Holzabfuhr hatte ich gar nichts zu tun. Diese oblag dem Holzbüro. (Dies wird auch von dem Angeklagten Abele bestätigt.)

Zeuge Wetterer: Man wollte Württenberger von seinem Posten beseitigen. Ich fuhr nach dem Hagenschieß und stellte eine Untersuchung an. Dabei wurde über Württenbergers Art geklagt und behauptet, er lasse sich schmieren. Ich habe Württenberger zur Rede gestellt.

Angeklagter Württenberger: Ich habe es erzählt, wie es zugegangen war. Man sagte zu mir, ich solle meine Stelle räumen oder ich würde ein tragisches Ende nehmen.

Zeuge Wetterer: Die Holzabfuhr besorgte das Karlsruher Holzbüro. Württenberger hatte darauf keinen Einfluß. Ich habe es als unfair empfunden, daß ein Beamter der Bank sich von einer privaten Seite besondere Vergütungen versprechen läßt oder solche annimmt. Ich habe die Sache mit der Provision so verstanden, daß Württenberger den Honnef bei der Abfuhr des Holzes honorieren sollte, d. h. daß dessen Holz zuerst abgefahren werden sollte.

Zeuge Joseph Barsch, Sägewerksbesitzer in München, behauptete, ihm sei nichts davon bekannt, daß Württenberger sich habe bestechen lassen. In Eutingen sei einmal das Gerüde gewesen, Bräuninger habe Württenberger „schmierert“; der Zeuge kann das aber selbst nicht behaupten. Möglich sei, daß aus dem Honnefschen Schatz

Holz erster und zweiter Klasse herausgenommen und an Rang abgegeben worden sei.

Angeklagter Württenberger: Durch Eutingers Klatsch habe ich erfahren, daß ich von Bräuninger pro Fuhrmeter 10 Mark Provision bekommen solle. Nicht ich habe veranlaßt, daß der Wald so rasch wie möglich abgeholzt wird, sondern dieser Befehl ist „von oben“ gekommen und ich als Subalternbeamter habe ihn auszuführen. Da die anderen Fuhrwerksbesitzer anfangs nichts von der „Millionen-Schwindelgesellschaft“ auf dem Hagenschieß wußten, kam es von selbst dazu, daß Br. eine Art Monopolstellung erhielt. Ich habe dann selbst Pferde angeschafft, machte mir Bräuninger starke Vorwürfe.

Zeuge Wetterer: Daß Bräuninger ziemlich viel bekam, ist mir bekannt. Wir wollten nicht mit zwei Fuhrwerksbesitzern verkehren, sondern womöglich nur mit einem oder zwei.

Zeuge Leonhard Bräuninger, Fuhrunternehmer in Eutingen, wurde unverzüglich vernommen. Er schilderte die für die Siedlungsbank geleisteten Gepändendienste. Was er nicht selbst fahren konnte, habe er anderen übertragen. Württenberger habe er kein Geld gegeben, habe ihm auch keine Provision versprochen. Auf Vorhalt des Staatsanwaltes, er habe dem Württenberger 2000 Mark gegeben, lachte der Zeuge und sagte: „Das ist eine Unwahrscheinlichkeit!“

Zeuge Karl Kling, Landwirt auf dem Hagenschieß, erklärte, er habe mit Württenberger nie etwas zu tun gehabt; von den Redereien habe er gehört, sich aber darum nicht gekümmert.

Damit war der Fall Württenberger erledigt. Um 1 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung. Morgen, vormittags 8 Uhr, Wetterberatung.

Erneute starke Schneefälle im Schwarzwald.

Im gesamten Schwarzwald prachtvolle Eis- und Nebelbahnen.

Im gesamten Schwarzwald sind, wie uns ein eigenes Drahtbericht unseres R. Mitarbeiter meldet, in vergangener Nacht abermals starke Schneefälle niedergegangen. Der Hochschwarzwald verzeichnet infolge des neuen Schneefalles durchschnittlich 20 Zentimeter Neuschnee. Die Schneefälle haben heute Freitag vormittag andauernd. Auf dem Feldberg beträgt die Schneehöhe 160 Zentimeter, im mittleren Schwarzwald im Triberger Gebirg 80 Zentimeter. Der Frost hat zugenommen, sodass die Temperaturen in den höheren Lagen zwischen 8 und 12 Grad Kälte betragen. Infolge des föhnischen Wetters sind vielfach Vermehrungen eingetreten. Das landschaftliche Bild im Schwarzwald und die Eisbahnen sind prachtvoll.

— Pforzheim, 12. März. (Unfall.) In der Nähe des Rathauses überfuhr ein Lastkraftwagen beim Ausweichen vor der Straßenecke den 40 Jahre alten verheirateten Metzgermeister Joseph Dinkelberger. Dem Verunglückten mußte das linke Bein abgenommen werden. Nach den polizeilichen Feststellungen dürfte die Unachtsamkeit des Kraftwagenführers die Ursache des Unfalls sein.

— Zell a. B., 12. März. (Ertrinken.) Das 5 Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Wilhelm Koberer von Unterweimersbach fiel gestern beim Spielen in den hinter der Wohnung seiner Eltern liegenden Gewerbestand, an dessen Kanten bei der Porzellanfabrik es tot aufgefunden wurde.

— Renzingen, 12. März. (Todesfall.) Die Leichnamensbestattung seiner verstorbenen Schwester wurde dem 71 Jahre alten Maurer Johann Herz aus Nordweil zum Besten. Auf dem Nachhauseweg von hier nach Nordweil fiel er in des Trambahnhofs in den an der Bombacher Straße entlang führenden Dorfbach, aus dem er von zufällig Vorübergehenden in bewußtlosem Zustande geborgen wurde. In Krankenhause nach hier verbracht, verstarb er bald darauf.

— Müllheim, 12. März. (Unfall.) Als gestern nachmittags ein Reiter die Schloßmattbrücke passierte, wurde das Pferd plötzlich schreckhaft und traf den Tagelöhner Hermann Hepp so heftig gegen den Kopf, daß dieser gehaltenen Arm, daß dieser doppelt gedroschen wurde, und der Verunglückte sofort ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. — Zu einem zweiten Unfall kam es im Stalle des Landwirts R. Dettlin in der Hauptstraße, wobei er dort beschäftigte Wilhelm Steininger von einem ausfallenden Pferd so heftig gegen den Magen getroffen wurde, daß ärztliche Hilfe erforderlich war. Obwohl Steininger schwer darniederliegt, befindet er sich außer Gefahr.

— Waldshut, 13. März. (Brand.) In Braunader n. d. Haus des Landwirts Adolf Schlachter durch Feuer völlig zerstört worden. Es konnte nichts gerettet werden. — In Muggensthal ist das Anwesen des Schreinermeisters August Jäger einem Brand zum Opfer gefallen. Ein Teil des Mobiliars und der Fahrnisse wurde gerettet.

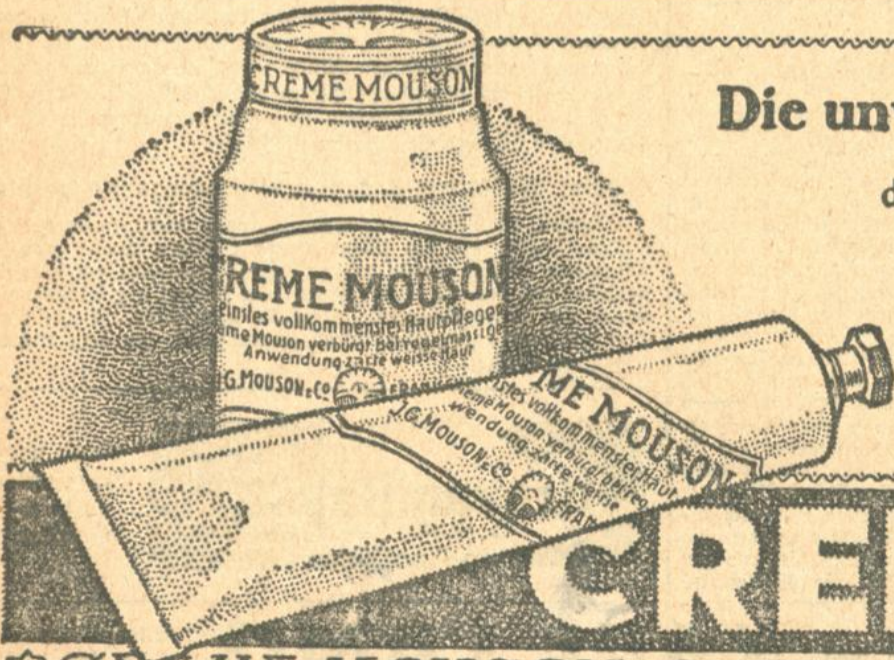
— St. Georgen, 12. März. (Vom Kraftpostverkehr.) Wegen starken Schneefalles verfehrt die Kraftpost von St. Georgen nach Schramberg bis auf weiteres nicht mehr.

— Ueberlingen, 12. März. (Vom Kur- und Verkehrsverein.) In der Generalversammlung des hiesigen Kur- und Verkehrsvereins, trat der bisherige erste Vorsitzende, Kunstmalers Wegner, von seinem Posten zurück, an seiner Stelle wurde einstimmig der Verleger des „Seebote“, Robert Schlegel und als zweiter Vorsitzender Gasthofbesitzer Eisele „zur Krone“ gewählt. Der Verein wird für diesen Sommer ein eigenes Kurortshaus ins Leben rufen.

Die Sehnacht

aller geht dahin, dem Winterhusten in Figur und Umgang angenehm zu sein. Ein bewährtes Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist das Bienen-Sanitäts-Puder, das den üblen Körpergeruch beseitigt, und die Bienen-Paste, welche die Haut zart und geschmeidig macht.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

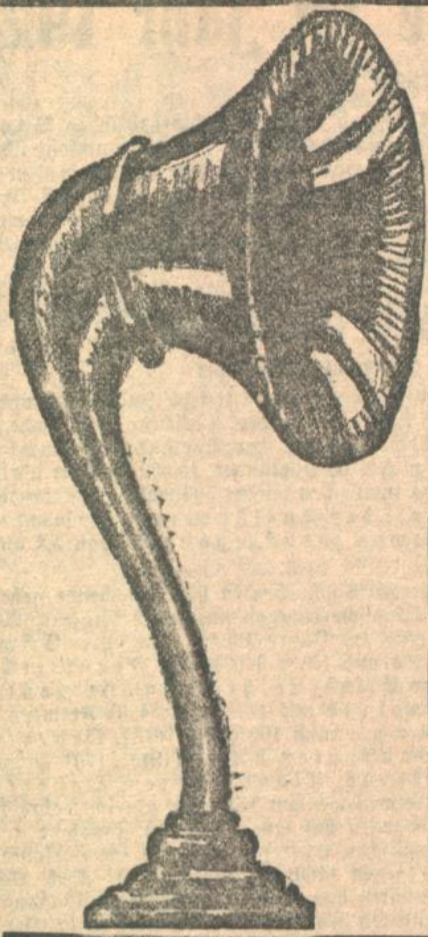


Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt raue, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

CREME MOUSON

CREME MOUSON-SEIFE CREME MOUSON-RASIERSEIFE



Achtung! Wir hatten Gelegenheit, einen grossen Teil eines Fabriklagers von ca. 25,000 Paar Haus- und Reise-Schuhe Luxus-Absatz-Pantoffel ausserdem Damen- und Herren-Stiefel und Damen- und Herren-Halbchuhe, beste Rahmenarbeit, erstklassiges Fabrikat weit unter Herstellungspreis zu erstehen. Diese Posten bringen wir in unseren 65 Verkaufsstellen in Deutschland zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf z. B.:

Damen - Leder - Hausschuhe braun u. schwarz, mit Absatzfleck Gr. 36/42 erstklassigstes Fabrikat	4⁵⁰	Damen-Überzieh- Stiefel weit unt. Herstell. Preis, Leder mit Pelz- besatz	12⁵⁰	Herr.-Leder-Hausschuhe braun, in Leder, m. Absatzfleck Gr. 40-46 beste Ausführung	5²⁵
Damen-Hausschuhe aus feinfarb Leder, m. groß.Seidenpompons in verfeh-Parb., eleg. Ausfüh., best.Fabrikat	4⁵⁰	Arbeitsstiefel Natur- Rindl.	9⁹⁵	Damen-Absatz-Pantoffel aus feinfarbigen Leder und Seide teils mit Pelzbesatz	5⁹⁵
Herr.- u. Damen-Stiefel - Herren- u. Damen Halbchuhe in Boxall, ech. Chevreaux, R'Box nur beste Rahmenarbeit. brn.-u. schw., «Ditz u. br., ersikt. Fabrika. z. Einheitspreis v. Mk.	12⁵⁰	Herr.-Stiefel - Damen-Spangen- und Halbchuhe in Boxall, ech. Chevreaux, R'Box braun und schwarz sol. Ausfüh., zum Teil beste Rahmenware zum Einheitspr. von Mk.	10⁵⁰	Kommunion- und Konfirmationstiefel in allen Preislagen	
Herr.- und Damen-Stiefel - Damen Halb- und Spangenschuhe in R'box, R'Chevreaux und braun und schwarz, solide Arbel. zum Einheitspreis von Mk.	8⁵⁰	Herr.-Stiefel, R'Box (1 u. 2 Spangen) in R'Box R'Chevreaux zum Einheits- preis von Mk.	6⁷⁵	Ein großer Posten Einzelpaare in Größe 34, 35, 36, weit unter Herstellungspreis	6.75 8.50 10.50

Romeo-Schuh A. G. Kaiserstr. 56

Die Deutsche Familie!

Was unsere Großväter konnten, das müssen auch wir heute noch können. Es ist mit einem Worte zu erraten: „Sparen“. Jeder Familienvater muß und kann in der Lage sein, von seinem Verdienst etwas zu erübrigen. Für die Zukunft, für das hohe Alter, bei dem unvorhergesehenem Tod, für seine Hinterbliebenen.

Spare in der Zeit, so hast du in der Not!

Dies ersparen kann am besten durch eine Zwangsparkasse geschehen, welche nur eine Lebensversicherung ist. Beispiel: Ein Mann in den 30er Jahren kann sich doch ruhig monatl. Mk. 10.— bis 12.— ersparen, wenn er weiß, daß das eine seinen guten Zweck erfüllt. Da er auch heute die Sicherheit für Wertbeständigkeit (Goldmark, u. S. a. Dollar) hat sollte scharfes Auge darauf legen, daß genanntes in ihrer Familie erfolgt. Da sie in der Hauptsache folgende Vorteile genießen:

Der Familienater erhält im Alter eine Summe von Mk. 5000.— bei einem früheren Tod erhalten die Hinterbliebenen sofort genannte Summe, ja sogar bei einem Unfalltod das doppelte **Mk. 10000.—.**

Dies genannte Beispiel bietet Ihnen die älteste und bestangelegene Lebensversicherungs-Anstalt Süddeutschlands die **Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,** gegr. 833

welche mit all den besten und modernsten Vorteilen dem Publikum entgegenkommt. — Verlangen Sie sofort ein Angebot. Empfehlenswerteste: Mündl. Aufklärung. (Auch nach auswärts.)

Stadtvertreter C. Kamm, Karl-Wilhelmstr. 32 für Karlsruhe: Telefon 6678.

Zum Umzug Extra-Preise!

Gardinen

Scheibengardinen, abgepaß. Paar	1.25	0.95	0.75
Gardinen, Tüll, weiß . . . Meter	0.75	0.60	0.50
Halbstores, Tüll . . . Stück	4.95	3.75	2.95
Etaminegardinen . . . Meter	0.75	0.65	0.55
Madrasgardinen, 3 teilig . . .	13.50	8.75	

Ein Posten Gardinenreste besonders preiswert

Portierougarnit, ausziehb. vermess. kpl.	2.75	2.25
Scheibengardinen-Stangen, ausziehbar, vermess.	0.12	0.08
Stoffgardinen-Klammern . . . Satz	0.35	0.20
Porzellanringe . . . Dtzd.	0.45	
Porzellanquasten . . . Stück	0.10	
Rolokordel, weiß u. creme . . . 7 m 20 m	0.30	0.55

Decken, Vorlagen etc.

Tischdecken, Filz	6.75	5.75	
Tischdecken, Kochelleinen . . .	5.95	3.75	
Künstlertischdecken, neueste Muster . . .	12.50	9.50	
Läuferstoffe, Jute Meter	2.75	1.75	
Linoleum	2.65	3.65	4.65

Ein Posten Wachtuchreste zum Aussch.

Wandschoner in verschied. Ausführungen	0.90	0.45	
Bettvorlagen, Jute	1.25		
Bettvorlagen, imit. Perser	3.75	2.45	
Bettvorlagen, Tapestry	8.75	6.75	
Türvorlagen, Kokos	1.45	0.95	
Bettfedern, dopp. gerein., füllkräft., Pfd.	5.50	3.75	1.80



Die Gemeinde Diebstahl-Versteigerung am Dienstag, den 17. März d. J., nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus einen fetten, zur Schlacht untauglichen Rindsfarren sowie einen überzähligen Eber.

Diebstahl-Versteigerung am 10. März 1925. Per Gemeinderat.

Stechzwiebeln kleine, alte, runde, in Deckung, per Str. 4.40

Speiszwiebeln per Str. 18.— der 5 b 10 Str. 12.50

Saat- u. Speisekartoffeln, Wiesen- und Kleehen Gelbblühen, Korollen, Kohlraben, Rankeln in Vadiumen billigt

Josef Rechner, Herrheim, Pflanzl. Bäder-Versteigerung, Ha. 9, 78/9a, Telefon 21, near. 1918.

Slawier- u. Biolinunterricht

eröffnet W. Zimmermann, Uhlandstraße 3.

1a Qualitäts-

OBERHEMDEN

mit doppelter Brust 8386

1 weichen und 1 steifen Kragen

Percal von Mk. 4.85 an

Zefir von Mk. 6.30 an

Konfirmant. Kragen in modern. Formen von 40 an

Mk. 4.05 an.

Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation

SCHORPP

Wäscherei / Wäschefabrik.

Verkaufsstellen:

KARLSRUHE:	Gabelsbergerstr. 1
Bierhäuserstr. 8	Rheinstr. 18
Kaiserstr. 34 und 345	DURLACE:
Amalienstr. 15	Hauptstr. 51
Waldstr. 64	BRUCHSAL:
Wilhelmsstr. 38	Schlossstr. 3
Augustastr. 13	RASTATT:
Schillersstr. 16	Poststr. 6.
Kaiserstr. 37	

Auto - Garagen

Lagerschuppen, Industriebauten jeder Art, aus Wellblech, feuersicher, zerlegbar, transportabel, ab Lager lieferbar.

Angeb. u. Prospekt kostenlos.

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Weidenau-Sieg 1155

Eisen- und Metallwerke / Postfach Nr. 318

Vertreter: Eduard Mahmann, Karlsruhe, Traisenstraße 9 — Telefon Nr. 4224.

F. Wolff & Sohn's

Körperplegemittel sind unentbehrlich zur Erhaltung der Gesundheit

Auxolin - Haarwasser

-Schuppen-Pomade, -Kopfwaschpulver und -Teerseife zur Haarpflege

Auxolin-Haarwasser, die Flasche . . . Mk. 3.— und 2.—
Auxolin-Schuppenpomade, die Dose . . . Mk. 2.— und 1.25
Auxolin-Kopfwaschpulver, das Päckchen . . . Mk. 0.20
Auxolin-Teerseife, flüssig, die Flasche . . . Mk. 1.—

Fidelitas-Kölnisch-Wasser

1/2 Flasche Mk. 1.25 1/1 Flasche Mk. 2.25

Karlsruher Wasser

1/2 Flasche Mk. 1.— 1/1 Flasche Mk. 2.—

Ferner Toilettegegenstände wie Kämmen, Bürsten, Schwämme u. s. w.

4384

Luise Wolf Wwe., Parfümerie

Karl-Friedrichstraße 4, Fernruf 2214

SCHMOLLER

Das ganze Jahr hindurch Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von Puppen-berücken aus mitgebrachten Haaren.

Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.

Erste Karlsruher **H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223 Puppen-Klinik zwischen Douglas- u. Hirschg.

Ernst Kratz

Waldstr. gegenüber der Hofapotheke

Rasiermesser, Bestecke etc. Schleiferei

Teilhhaber

einer oder mehrere mit größerem Kapital, für hochgradig industrielles Werk anzuheben. Die besten unter Nr. 87181 an die „Bad. Presse“.

Gingetroffen:

1 Waggon Orangen Calabrejer

in Körben mit ca. 50 Stk. per Senter (ca. 450 Stk.) Nr. 20.— frei liegend ab Lager Karlsruh.

1 Waggon Orangen Sorrenter

in Körben mit 200 u. 160 Stk. per Riffe Nr. 13.50 frei liegend ab Karlsruh.

Berlin ab Karlsruh nur 10 anse. Vorrat reich!

Karl Riederle, Ulm (Donau)

Einheitspreis 1487. Gegründet 1878.



Kinderwagen Klappwagen Leiterwagen

kaufen Sie am besten und billigsten im Ersten Preisgeschäft

4878

J. Heß, Kaiserstraße 123

Alicante-

Monovar 15° Aik. schwerer roter Verschnittwein ist weder ein Reservoir eingetroffen u. offerieren solchen, sowie Priorato 16° trocken u. süß, Mascara 12,9°, Valbella 11,4° rote Tischweine, Domaine des Sablons, weißer Tischwein, Tarragona, Malaga dunkel und golden 16° u. 15°, Lagrima Christi 16°, Moscatel sup. 15°, Jerez-Sherry 17° und 20°, Jerez-Moscatel one Grape 18°, Douro-Portwein 20° Insel Samos-Muscate 14°, Original Inael Madeira 19,2° Vino Vermouth Martinazzi, Medizinal-Tokayer, franz. Bordeaux- u. Burgunder-Weine, nur feinste Qualitäten, sowie alle deutschen Weiß- u. Rotweine, offen und in Flaschen, Champagner- und Schaumweine, deutsche und ausländische Liköre und Spirituosen billig!

Franz Fischer & Co

Weißgroßhandlung Wein-Import

Steinstr. 29, Fernspr. 163. 4857

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. März 1925. Sport-Sonderzüge nach dem Schwarzwald.

Der erste Wochensonderzug. — Ein Sport-Sonderzug nach dem Schwarzwald.

Mit dem am 14./15. März nach Triberg verkehrenden Sonderzug wird erstmals der Versuch unternommen, durch direkte und billige Fahrgelegenheit auch während des Winters eine vorteilhafte Möglichkeit zu kurzer Erholung und sportlicher Betätigung in der herrlichen Gebirgswelt des Schwarzwaldes zu bieten.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich günstigen Schnee- u. Sportverhältnisse wird nach Mitteilung des Badischen Verkehrsverbandes außer dem zweitägigen Sonderzug nach Triberg ein weiterer Sport-Sonderzug am Sonntag, den 15. März von Mannheim über Heidelberg — den Besuch der Sportplätze des nördlichen Schwarzwaldes erleichtern.

Die Reichsbahn zahlt bar. Wie das Eisenbahngesetz mittelst der Bedingungen der Reichsbahn für die Zahlungen an ihre Lieferanten geändert worden.

Die Gesellschaft Eintracht. Die dieses Jahr noch ihr 90jähriges Bestehen feiern kann, also zu den ältesten Vereinen der Stadt Karlsruhe gehört, hatte am Donnerstagabend ihre Mitglieder zu einem bunten Abend in ihre eigenen Räume der „Eintracht“ eingeladen.

Der Billklub Karlsruhe. Der humorvolle Anführer des Abends, in seiner Manege vorführte. Es waren vier reizende Seidenbäcker — eigentlich Hännchen — die mit gutem Humor die Gäste zum Lachen und Zureden brachten.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe im Jahr 1924.

Fast nahezu 100 000 Fremde im Jahre 1924.

St. A. Im Jahre 1924 sind in Karlsruhe 94 500 postförmlich gemeldete Fremde abgestiegen. Zwar ist damit der Fremdenbesuch noch längst nicht wieder erreicht; denn das beste Jahr (1913) wies über 35 000 Fremde mehr auf.

Der Ausländerverkehr. Der deutsche Verkehr hatte sich eben in höherem Grade gebessert, um 23 Prozent, der ausländische dagegen nur um 9 Prozent. Wohin kamen nun die Ausländer im Jahre 1924?

Über die Herkunft der Fremden. Trotz des Abbaues der Statistik schien es nötig, die wichtige Statistik des Fremdenverkehrs möglichst im alten Umfang weiter zu pflegen und die Fremdenmeldungen auch nach dem Verfallsstand der Fremden zu bearbeiten.

Der Billklub Karlsruhe. Der humorvolle Anführer des Abends, in seiner Manege vorführte. Es waren vier reizende Seidenbäcker — eigentlich Hännchen — die mit gutem Humor die Gäste zum Lachen und Zureden brachten.

13 700, aus der Pfalz 4300 und aus dem rechtsrheinischen Bager 5500 Gäste. Der Verkehr an reichsdeutschen Fremden umfaßt über 90 Prozent des Gesamtverkehrs, während er in den vorhergehenden Jahren erheblich geringer war.

Der Ausländerverkehr. Der deutsche Verkehr hatte sich eben in höherem Grade gebessert, um 23 Prozent, der ausländische dagegen nur um 9 Prozent.

Der deutsche Verkehr hatte sich eben in höherem Grade gebessert, um 23 Prozent, der ausländische dagegen nur um 9 Prozent. Wohin kamen nun die Ausländer im Jahre 1924?

Über die Herkunft der Fremden. Trotz des Abbaues der Statistik schien es nötig, die wichtige Statistik des Fremdenverkehrs möglichst im alten Umfang weiter zu pflegen.

Der Billklub Karlsruhe. Der humorvolle Anführer des Abends, in seiner Manege vorführte. Es waren vier reizende Seidenbäcker — eigentlich Hännchen — die mit gutem Humor die Gäste zum Lachen und Zureden brachten.

Der Billklub Karlsruhe. Der humorvolle Anführer des Abends, in seiner Manege vorführte. Es waren vier reizende Seidenbäcker — eigentlich Hännchen — die mit gutem Humor die Gäste zum Lachen und Zureden brachten.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb nur Kaisersstraße 203, I. Etage — Kein Laden müssen Sie diese Woche besuchen, wenn Sie besonders preiswerte Lederwaren kaufen wollen.

Berfette Köchin in Einfamilienhaus nach Stuttgart bei Arbeitsfreier werden gesucht.

Teppiche Axminster-Teppiche Woll-Perser Teppich-Haus Carl Kaufmann

Danksagung Wir danken von Herzen für alle Liebe, die meinem Manne im Leben und im Tode erwiesen wurde.

Schneider auf Großstadt u. Bohlenklasse sucht u. Dunstfänger, Kaiserstr. 124, 1. Etage.

Fräulein gesucht. Das Fräulein muß sehr gut nähen u. häkeln können.

Beretreter für den hiesigen Bezirk. Abgebauter Beamter aus Staats- oder Stadt-Verdiensten mit Ausreisen bekannt, bevorzugt.

Offene Stellen Männlich Herren u. Damen zum Sammeln von Abonementen u. Vertrieb von...

Weiblich Nebenverdienst f. hohen Können bei best. gebild. Damen durch Empfehlung, ev. Vertrieb feiner Damenwäsche...

Kindergärtnerin oder geb. Kinderfräulein muß, zu 2 Mädchen von 3 1/2 u. 11 Jahren auf 1. April in gutes Geschäftshaus gesucht.

Blugzeugwart nur 1. Kraft, mit langjähriger Erfahrung in der Pilgererei, wird von uns zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mädchen welches perfekt tochen kann und in allen vorstehenden Hausarbeiten bewandert ist, findet sofort oder auf 1. April d. J. gute und dauernde Stelle.

Kindergärtnerin Jung. Mädchen für Hausarbeit von 8-11 Uhr morg. gel. 4888 Kriegsstraße 88.

Reisender welcher mögl. schon in der Markennarke mit Erfolg tätig war, von einschlägigem Abnehmer mit Fotoapparat, für 1. April gesucht.

Barmer Band-Fabrik welche als Spezialität weiße und farbige Kleider für Wäsche und Schürzen, sowie Hemden und Trügerbänder fabriziert, sucht per sofort noch weislich betriebsfähige Vertreter.

Prov.-Reisende. Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 8781 an die Bad. Presse.

Bedeutendes Fabrikunternehmen sucht zum möglichst baldigen Eintritt jüngere, gewandte Stenotypistin.

Ein braves, ehrliches Küchenmädchen das etwas tochen kann, zu sofortigem Eintritt gesucht.

CUPREX tötel mit einem Schlage ungezielter aller Art samt der Brut Nisse Eier bei Mensch und Tier

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Karlsruher Straßenbilder.

An die Laternen gelehnt, den Hut schief auf, so steht er da und redet, redet, redet, indes er mit den Händen schwerfällig in der Luft herumfuchelt. Vor einigen Minuten ist er aus der „Blume“ herausgestolpert und „herabaus im Zick-Zack“ nach dem Morio (Straße wie wunderbar heißt Du mit aus!) über den Kaiserplatz hinunter zum Gaudium der Passanten, die ihm nun lachend und mit aufmunternden Zurufen zuhören. Der Auslauf wird immer größer, die Laternenbestreuer treten unter ihre Latentüre, ein Fuhrmann hat seinen Wagen stehen lassen und hört mit der Peitsche in der Hand zu, die eilige Dienstmagd mit dem Hängkorb, steht neben dem sein Rad haltenden Penaler. Ein langer Bruder Studia, die bunte Kappe einer vornehmen Verbindung auf dem forschfältig gelacktesten Haar, liegt erhaben vorbei, die Pfeifflut mit einem halb mitleidigen, halb betrübtlichen Blick streifend. Der Trunkene sieht ihm aufmerksam nach: „Der Enderte von Ketsch“, (wahrscheinlich in der Trinkseligkeit sein Schuppatron) kreischt er dann, sekundiert von wiederholtem Gelächter, das einen herumtrötenden „Erdöl“ Terrier so entsetzt, daß er einen Satz nach rückwärts macht um dann in ein lautes, hammerndes Heulen auszubrechen. Die heilige Hermandad ist unerschütterbar, trotzdem sie doch schon durch Volksansammlungen dieses Stols magnetisch angezogen wird. Nun ruft ein kleiner Bub, der sich einen besonderen Spaß verspricht, „D'Polizei tumm!“ Doch der erwartete Effekt bleibt aus. „Was?“ lallt der Trunkene, „Polizei?“ Ihr kleine Leit, vor der Polizei muß mir Respekt hamwe. G'anneres Wof widder, guten Owend — und mir dor ungu!“ Und damit torfelt er davon, harinädig auf alle Anordnungen schweigend, gefolgt von einem Teil der Zuhörer, die vielleicht auf eine Fortsetzung des Spalles hoffen.

Nest wie wars eigentlich? wie ist das wieder passiert?! Uns Baumguten war die Kaiserstrophe da. — Eben noch war alles in harmonischer Ordnung am Marktplatz: der Verkehrsbehörden hatte energisch „Halt“ gewünscht, damit das wartende Publikum die Nr. 1 festlegen konnte und eine ganze Quadrille Radfahrer barren die Fahrbahn am Fuß des Signals zur Weiterfahrt — da makte dieses Unfallsauto über den Marktplatz schurren — sah der Chauffeur das Zeichen nicht? oder wollte er ihn trocken? — oder war ihm, dessen von oben bis unten bespannter Wagen auf Herantun aus weiter Ferne kitzeln ließ, das Karlsruher Haltezeichen nicht gefällig? Wie dem auch sei — heidi! ha! Du nicht gesehen — flüchte er um die Ecke — ein lauter Schrei aus diesen Reihen und die vier Radfahrer purzelten wie die Kartennäher übereinander, der Vorderste wurde von dem Koffel des Autos gestreift. Allgemeines Zusammenrennen, Rufen. — Aber gottlob, die Beteiligten sind mit einem blauen Auge davon gekommen — nur das arme Rad, das hais hös ermüht! Auf erbeutes drohend-energisches Winken des Verkehrsbehörden hat das Auto gehalten. Mitleidlich steigt der Insasse aus, während der Chauffeur sein offensichtliches Unrecht schreiend bekennt und der unglückliche Radfahrer mit jammervoller Miene sein übel ausgerichtetes Stahlfuß vorführt. In großem Bogen haben sich die interessierten Zuschauer verammelt und geben sachmännische Urteile ab: „Nest! gu!“ „Dir nur den Karren an!“ — „Na, das gibt ein bezares Rad!“ — „Das ist fol Rad mehr, das ist ein Baumguten!“ — „Der solls nur bezahlen der Schlammer, wenn er nicht halten kann.“ — „Salle gehen, wie sie umgeleert sind?“ — „Gott sei Dank, daß es bloß das Rad ist und nicht der Knochen“, so summt und brummt es aus der sich immer dichter herandrängenden Menge in deren Mitte, wie ein Fels aus der Brandung, der Helm des braven Verkehrsbehörden herausragt. Weber den fuchtelnden Chauffeur, noch den jammern den Autoinhaber, noch die immer mehr anwachsende Schar der Zuschauer beachtet er. „Sachmännisch teilnehmend streift sein Auge das „verderbte“ Rad und ohne aus der Fassung zu geraten nimmt er das vorchriftsmäßige Protokoll auf. „gewiß nicht zu seinem Besten fordern weil er den Anstrich seines der anstandslos vollen Bollens stricke folgt, ohne die es bald nicht mehr möglich wäre beim Weiterfahren der Straße mit heißen Knochen auf der anderen Seite zu landen.“

Vorträge im Stadtausflug für Leibesübungen und Jugendpflege.

Hygiene der Leibesübungen.
Die starke Verbreitung der Leibesübungen in geregelter Form durch die vielseitigen Bemühungen der Schule und der Vereine hat ihre tiefere Begründung durch die immer mehr hervortretenden wissenschaftlichen Forschungen auf diesem Gebiet erhalten. Die Vertreter der Hygiene der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen weisen mit besonderem Nachdruck immer wieder darauf hin, daß die körperliche und geistliche Entwicklung unserer Jugend durch den Krieg und die Kriegesfolgen in der unglücklichsten Weise beeinflusst worden sind. Die Schulärzteberichte aus dem ganzen deutschen Reich bringen dies fortlaufend zum Ausdruck. Ein Mittel, diese biologische Unterwertigkeit der deutschen Jugend der Gegenwart auszugleichen, besteht darin, die Leibesübungen in planvoller und geordneter Form in formvollstem Aufbau jeweils dem Alter entsprechend anzuwenden. Dazu ist die Kenntnis der Entwicklungsorgane und der Wachstumsphasen des jugendlichen Körpers notwendig. Und zugleich muß einwandfrei festgestellt werden, in welcher Weise die verschiedenen Arten der Leibesübungen auf den Körper im Entwicklungsalter einwirken. Es ist ohne weiteres zu ersehen, daß hierdurch eine Verfestigung der ganzen Anschauung über die Leibesübungen als Erziehungsmittel umso mehr herbeigeführt hat, als nun überall die pädagogischen Belange einer gleichzeitigen Berücksichtigung der geistigen und seelischen Bildung unserer Jugend beachtet werden. Die sich an diesem Gesicht führt in steigendem Maße zu einer klaren Einordnung der Leibesübungen in das Erziehungssystem des Schullebens und die Tätigkeit der freien Vereine. Alle diese Zusammenhänge werden mit Interaktion von Lichtbildern in einem vom Stadtausschuss Karlsruhe für Leibesübungen und Jugendpflege im Chemiefabrik der Technischen Hochschule am Mittwoch, den 18. März stattfindenden Vortrag ausführlich dargestellt. Es ist dem Stadtausschuss gelungen, einen auf diesem Fachgebiet bewährten Professor der Gynäkologie der Universität Gießen, Dr. Dreisel, zu gewinnen. Da die Vorträge von Professor

Bereins-Wochen-Anzeiger

- Samstag, 14. März:**
 Lehrer-Gesangverein. Abds. 8 Uhr Festhalle: Konzert.
 Karlsruher Ruderverein E. V. Herrenabend im Ruderhaus.
 Weiertheimer Fußballverein e. V. Abends 8 Uhr im Lokal ordentliche Mitgliederversammlung.
 Karlsruher Ruderklub. Abends 8 Uhr im Saal III Schremp (Waldstr. 16/18) Herrenabend.
 Villa-Club. Im Saal des Restaurant Krokodil: Bunter Abend.
 Männerturnverein. Abends 8 Uhr im „Moninger“ (Restaurantsaal) Herrenabend.
 Verein ehem. Kaiser-Gren. Reg. 110. Abends 8 Uhr Versammlung im „Bratwurjstgäßle“.
Sonntag, 15. März:
 Schwab. Altberein. Wanderung: Favorite—Ebersteindurg—Merktur—Gernsbach. Abfahrt 8.14 Uhr.
 Karlsruher Turnverein 1846. Nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus der Weststadt (Blücherstr.) Jugendabend.
Montag, 16. März:
 Zitherklub Karlsruhe. 9.00 Uhr Probe im „Prins Karl“.
 Zitherverein Edelweiß. Jeden Montag 8 Uhr, Probeabend im Restaurant „Schindler“.
 Freiw. Feuerweh. Kartenausgabe für 2 Komp. im „Weißen Berg“, für 3. Komp. im „Reichsanstalt“.
 Badischer Kampfberein e. V. Nachm. 4 Uhr im Kunstvereinsgebäude ordentliche Generalversammlung.
Mittwoch, 18. März:
 Verein bildender Künstler. Abends 8 Uhr im Künstlerhaus: Dr. Fijders musk. Komödien Berl.-Jülich öffentl. Vorstellungen.
Donnerstag, 19. März:
 Verein bildender Künstler. Abends 8 Uhr im Künstlerhaus: Dr. Fijders musk. Komödien Berl.-Jülich öffentl. Vorstellungen.
Samstag, 21. März:
 Freiwillige Feuerweh. Karlsruhe. Abends 8 Uhr im großen Festhalleaal: Abendunterhaltung.

Alle Vereins-Drucksachen

besetzt zahl- und preiswert die
 Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe,
 Berlag der „Badischen Presse“ Ecke Zitel- und Kammtstraße.

Diesel in anderen Städten des badischen Landes außerordentlich hohen Andrang aufgewiesen haben, ist der Besuch dieses Vortrags für Eltern, Lehrer und Ärzte sowie für Mitglieder der Turn-, Sport- und Jugendpflegevereine von der größten Wichtigkeit.

Aus dem Vereinsleben.

Die „Kola“-Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhandler e. G. m. b. H. in Karlsruhe hielt am 3. März 1925 ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Albert Baumann, ergriff Herr Ludwig Bühler das Wort und gab den versammelten Mitgliedern einen größeren Überblick über das verlossene Geschäftsjahr. Er betonte, daß dasselbe im gewissen Sinne wieder sehr schädigend abgelaufen ist, da die aus der letzten Zeit der Inflation gelassenen Waren zu bedeutend reduzierten Preisen abgesetzt werden mußten und somit wohl der Genossenschaft wie auch den Kleinhändlern selbst bedeutend Schaden zugefügt wurde. Immerhin hat sich die Genossenschaft im letzten Jahr bedeutend vergrößert. Die Umsätze sind gestiegen, auch der innere Ausbau hat große Erfolge zu verzeichnen, sodas sowohl der Wagenpark, wie auch maschinelle Einrichtungen Erweiterungen erfahren mußten, um den Wünschen der Mitglieder gerecht zu werden. Auch der „Kola-Ausstellung“ wurde gedacht, welche wohl noch in allen Geschäftsstellen des badischen Handels, sowie den Karlsruher Konsumenten in gutem Gedächtnis sein dürfte. Der verzeigte Reingewinn wurde durch eine Umschichtung in die den Mitgliedern zuzuschreibende, ebenso erhielten dieselben ihre eingeleigten Geschäftsanteile mit 15 Prozent pro Jahr verzinst. Sitzungsgemäß schieden aus, Herr Ludwig Bühler als erster Vorstand, ebenso die Herren Karl Kraus, Julius Kachel und Adolf Welter, welche sämtlich wieder gewählt wurden. Neugewählt wurde Herr August Ernst in den Aufsichtsrat. Die Versammlung wurde gegen zwölf Uhr von den Vorsitzenden mit Worten des Dankes und der Bitte um weitere gute Mitarbeit geschlossen.
 Generalversammlung der Mietervereingung. Am 4. März hat eine außerordentliche Generalversammlung der Mietervereingung im Kaffee Kawaad stattgefunden. Nachdem die Tagesordnung: Geschäfts- und Kasienbericht, Neuwahl und Referat über die Stellung der Reichstagsabgeordneten zur Mieterchutzgesetzgebung gebilligt worden war, gedachte der erste Vorsitzende der Mietervereingung zunächst mit warmen Worten des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und seiner Verdienste um die Sache des Volkes. Der Aufforderung zur Anerkennung und Ehrung des Verstorbenen schloß sich der Sigen zu erheben, kamen alle Anwesenden nach. Dann gab Herr Hebele ein ausführliches, klares Bild über die Entwidlung der Mietervereingung und über die Schwierigkeiten, die sie während und nach der Inflationszeit zu überwinden hatte. Trotzdem viele Mieter, wenn sie sich in den Sprechstunden Rat geholt und mit Hilfe der Vereingung ihrer Schwierigkeiten Herr geworden sind, der Vereingung den Rücken lehren, hat die Mitgliederzahl ständig zugenommen. Noch immer aber ist es ein kleiner Bruchteil der Mieter, der in der Vereingung organisiert ist. Der Vorstand habe in durchschnit-

lich einer Sitzung im Monat die Geschäfte mit allem Nachdruck geführt. Auf der Tagung der badischen Mietervereingungen in Kaffee sei er entschieden dafür eingetreten, daß die aus dem Steuerwert der Häuser berechnete Grundmiete zur Richtigeinstellung unbilliger Friedensmieten herangezogen werde. Eine Erhöhung des Jahresbeitrages war allerdings nicht zu umgehen, doch hielt der Vorstand die von Mannheim geforderte Höhe nicht für gerechtfertigt und auch gar nicht für möglich. Der Kassebericht ergab ein zufriedenstellendes Bild vom Stande der Mietervereingung und die Generalversammlung gab ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit des Vorstandes dadurch Ausdruck, daß sie dem bisherigen Vorstande einstimmig Entlastung gab und ihn einstimmig wieder wählte. Nun berichtete Herr Wertmeister a. D. Kipphan über die Frage, wie sich die Reichstagsabgeordneten zu ihren den Mietern gegebenen Versprechungen gestellt haben. Er kennzeichnete die Stellung der einzelnen Parteien zur Mieterchutzgesetzgebung und führte die Anträge vor, welche in dieser Sache gestellt worden sind. Es ergab sich, daß die Mieter allen Grund haben, wachsam und rüchig zu sein, um Schäden zu verhüten. Der Referent ging dann zur Schilderung der Verhältnisse in Karlsruhe über und hob hervor, daß hier die Wohnungsnot nicht geringer, sondern größer geworden ist. Er beleuchtete die Gründe dieser Erscheinung und kam auf die Verwendung der aus der sogenannten Mietzinssteuer einlaufenden Gelder zu sprechen. Nachdem er dies für die einzelnen Länder Deutschlands besprochen hatte, zog er die Verhältnisse in außerdeutschen Staaten zum Vergleich heran und zeigte, daß in Deutschland nicht so gut für die Behebung der Wohnungsnot gesorgt wird wie in verschiedenen fremden Staaten. Die Ausführungen des Referenten wurden von Herrn Stadtrat Bauer bekräftigt und erweitert. Die Baulätigkeit werde nicht durch die Mieterchutzgesetzgebung behindert, sondern durch die Verteuerung auf dem Baumaterialienmarkt. Die Verammlung wurde nach dreistündigen Verhandlungen vom Vorsitzenden geschlossen.
 Der Bauernverein Darlaben, der in diesem Jahre sein zwanzigjähriges Bestehen feiern wird, hatte seine Mitglieder auf Sonntag nachmittag in das Gasthaus „am Schiff“ eingeladen. Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1924 zeigte ein sehr erfreuliches Ergebnis, was vor allem auf die intensive Arbeit der Verwaltungsgorgane zurückzuführen ist. Um den Anforderungen der heutigen schweren wirtschaftlichen Lage genügen zu können wurde nach einem eingehenden Referat des Herrn Verbandsreferenten H. Benz Karlsruhe einstimmig beschlossen, dem Verein die genossenschaftliche Grundlage zu geben. Als Vorstandsvorsitzender der neugegründeten Bezugs- und Abhängigenvereingung des Bauernvereins Darlaben wurde einstimmig der bisherige Leiter des Vereins, Herr Alwin Kühn und als weitere Vorstandsmittglieder die Herren Bernhard Ganz II und Hermann Deck gewählt. Ebenfalls einstimmig gingen die Herren Leopold Heiser II, Bernhard Klein, Valentin Kuttner IV, Hermann Ferrer und Augustin Weber aus der Wahl zum Aufsichtsrat hervor. Eine reze Diskussion, in der vor allem Zukunftsfragen, wirtschaftliche und organisatorische Fragen behandelt wurden, bewies das große Interesse, das die Mitglieder für ihre Organisation haben. Um 8 Uhr konnte der Vorsitzende mit Dankesworten an die zahlreich erschienenen die schon verlaufene Versammlung schließen.
 Der Artilleriebund St. Barbara hielt seine sehr gut besuchte diesjährige Generalversammlung am Sonntag, 8. März, nachm. 3 Uhr, bei Kamerad Fiegler, Baumeisterstr. 12, ab. Der 1. Vorstand, Kamerad Schröder, dankte in seiner Eröffnungsansprache den Kameraden für das durch zahlreiches Erscheinen bewiesene Interesse am Verein, begrüßte noch besonders die erschienenen Ehrenmitglieder und Altdirektoren. Er gedachte dann noch des Todes des Herrn Reichspräsidenten sowie der Opfer bei dem Grubenunglück in Dortmund und unserer verstorbenen Kameraden, wobei sich die Anwesenden zum ehrenvollen Gedenken von den Sigen erhoben. Anschließend erfreute der Sängerkhor des Vereins unter Leitung seines Chormeisters Herrn Musiklehrer F. Schaal die anwesenden Kameraden durch den gut gelungenen Vortrag eines Chors von Kienhöfer „Morgenruh an das Vaterland“. Hieraus verlas der 1. Schriftführer des Vereins, Kamerad Fuhmann, den sehr gut ausgearbeiteten und ausführlichen Jahresbericht, der zeigte, daß das verlossene Vereinsjahr wohl ein Jahr der Arbeit aber auch guten Erfolges war. Der Mitgliederbestand hat sich im letzten Jahre um fast 200 erhöht und beträgt heute einschließlich Ehrenmitgliedern annähernd 800. Der 1. Vorstand dankte dem Schriftführer für seine erforliche Tätigkeit, worauf der Jahresbericht ohne Einwendung dankend angenommen wurde. Es folgte nun der vom Kaiser Kamerad Müller erstattete Kasienbericht, aus welchem zu ersehen war, daß der Verein auch in finanzieller Hinsicht gut gewirtschaftet hat. Trotz großer Ausgaben im Laufe des letzten Vereinsjahres schließt der Kasienbericht mit einem Bestand von 636.17 Mark. Kamerad Schröder dankt dem Kaiser für die musterhafte Kasienführung. Kamerad Niedinger berichtete als Kasienreferent, daß bei der Revision die Kasse in bester Ordnung befunden wurde, worauf dem Kaiser einstimmig Entlastung erteilt wurde. Nachdem noch verschiedene Anträge nach gegenseitiger Aussprache einstimmig angenommen worden waren, stand die Neuwahl der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder auf der Tagesordnung. Auf einen Vorschlag aus der Mitte der Verammlung wurde der Gesamtvorstand durch Akklamation auf ein weiteres Jahr einstimmig wiedergewählt. Der 1. Vorstand dankte den Mitgliedern für das dem Gesamtvorstand entgegengedachte Vertrauen und versprach auch im neuen Vereinsjahr mit den Kameraden des Vorstandes das Beste für den Verein zu tun. Nach Bekanntgabe verschiedener Einträge und 2 Neuaufnahmen konnte Kamerad Schröder die von einem kameradschaftlichen Geiste getragene Generalversammlung schließen. — Im anschließenden gemütlichen Teil brachte der Sängerkhor noch verschiedene Lieder zum Vortrag, darunter ein von seinem Chormeister, Herrn Musiklehrer Schaal verfasstes und komponiertes Artillerielied, welches sehr freundliche Aufnahme fand.

Der Verein ehemaliger badischer Leibdräger Karlsruhe. Zu dem am 7. März im Vereinslokal „zur alten Linde“ stattgefundenen Monatsversammlung waren die in Karlsruhe wohnenden Ehrenmitglieder schriftlich eingeladen und auch erschienen. Nach Begrüßung der Ehrenmitglieder und Mitglieder gedachte der erste Vorstand in ehrenben Worten des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten, ferner des am gleichen Tage zur letzten Ruhe gebetteten Herrn. W. v. Seibened, der stets großes Interesse für das

Konfirmanden-Anzüge
 Mk. 15.— Mk. 22.— Mk. 27.— Mk. 33.—
 CONFECTIONSHAUS
HIRSCHEN Kaiserstr. 95
 Ecke Kronenstraße.



Uebel & Lechleiter
 FLÜGEL & PIANOS
 in großer Auswahl
 Günstige Zahlungsbedingungen
 Alleinige Vertretung und Niederlage
H. Maurer, Kaiserstraße Nr. 176
 98 Fekhaus Hirschstraße

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Stammregiment zeigte. Zum Zeichen des stillen Gedenkens der Entschlafenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Zweck der Versammlung war, Besprechungen bezügl. Errichtung eines Dragonerdenkmals. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. Die Anwesenden zeigten großes Interesse für den Plan der Errichtung eines Gefallenen-Ehrenmals. Auf Wunsch wurde eine Einzeichnungsliste für den Denkmalsfonds aufgelegt. Sämtliche Anwesenden haben gezeichnet, von verschiedenen Ehrenmitgliedern und Mitgliedern des Vereins sogar nennenswerte Beiträge, die einen Grundstock von nahezu 2000 Mark ergeben. Alle ehemaligen Leibdragoner, auch solche, die aus beruflichen Gründen oder wegen der Entfernung dem Verein nicht angehören, werden sich rechtzeitig zusammenschließen, Vorbereitungen zu treffen und mitzuwirken an der großen Arbeit, um den gefallenen Regimentsangehörigen ein würdiges Denkmal zu schaffen. Ein Denkmalsauschuss wird demnächst gebildet. Weitere Nachrichten folgen.

Der Lutherbund der Oststadt, der älteste und stärkste der hiesigen evangelischen Jugendbünde im B. D. R., veranlasste am Sonntagabend seine Mitglieder und Freunde zu einer erhebenden Feier „Mittelalter und Romantik in Spiel und Musik“ war auf der Anstaltungen zu sein, beide, wie ein einflussreiches Wort sagte, durch die Sehnsucht vermischt. Und die Romantik in Soubertischen Sätzen — March in D-Dur und Sinfonie in H-Moll — und Weberschen Liedern und das Mittelalter in dem altdeutschen „Spiel vom armen Heinrich“ kamen durch ausgezeichnete musikalische und dramatische Vorträge zu einer tiefen Wirkung auf die Zuhörer. Daß der kleine Festhallenaal ausverkauft war, konnte dem Lutherbund nicht nur ein Beweis dafür sein, daß das Festspiel im Lichenhütte, dem der Reinertrag des Abends dienen soll, seine sicheren Freunde besitzt, sondern noch mehr dafür, daß das geistige Streben nach adäquater Seelenbildung, dem der Bund sich himmelt, Anerkennung und Beachtung findet. Ohne viel große Worte in treuer, geduldigster Arbeit nach dem Höchsten trachten, nicht bloße Unterhaltungsspiele suchen, ernste Forderungen an die Mitglieder stellen und ihnen dadurch auch geistige Werte zu dauerndem Besitz vermitteln — das wird der sichere Weg sein, auf dem evangelische Jugendbünde sich und ihren Freunden ihr Daseinsrecht beweisen und die Daseinsfreude erhöhen.

„Bernina“

Lichtbildervortrag im Karlsruher Alpenverein und Skiclub.

Auf der Grenze zwischen Graubünden und Italien liegt in den nördlichen Alpen die Hochgebirgsgruppe Bernina. In der westlichen Hälfte ragt der Monte della Disgracia (3680 Meter), in der östlichen Hälfte der Piz Bernina (4052 Meter), der von den gewaltigsten Gletschern (Morteratsch-, Pers-, Tschervas, Palsu- und Rogglettscher) umgeben ist, hervor. Im Jahre 1850 wurde der Piz Bernina durch den Churer Forstinspektor Coaz zum ersten Male erklommen. Die Besteigung erfordert vom Diavolezza-Wirtshaus aus, die Aufstiegsroute nicht mitgerechnet, 7 1/2 Stunden. Der Aufstieg von der Tschervahütte ist schwieriger und dauert ohne die Masten 8 bis 10 Stunden. Von der Südhütte her kann man auf den Piz Bernina in schwieriger Kletterei in 6 bis 7 Stunden gelangen. An der Erforschung der Berninagruppe haben in neuerer Zeit besonders Giffel, Münnigerode, Karl Schulz u. a. hervorragenden Anteil genommen. Heute gehört die Berninagruppe zu denjenigen Gebieten der Alpen, die vorzugsweise von Hochtouristen besucht werden. Der Piz Bernina (2334 Meter) verbindet Engadin und Bellin. Die Pizstrasse, die 1865 nach langer Arbeit fertig geworden ist, ist nach Furtla und Sänta die dritthöchste Fahrstraße der Schweiz, auf der auch im Winter ein lebhafter Verkehr herrscht.

Von seinen Hochtouristen in dieser Hochgebirgsgruppe erzählt am Dienstagabend im Großen Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule den Mitgliedern des Alpenvereins und Skiclubs Schriftsteller Walter Flaig aus Bludenz, der als einer der besten Kenner dieses Teils der Alpen gelten darf und als Führer der „Jungen“ im Alpenverein wie auch als alpiner Schriftsteller großes Ansehen genießt. Mit aller Entschiedenheit ist er dafür eingetreten, daß der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein sich zum Ziele setze: Rückkehr zur Einfachheit auf sämtlichen Hütten, Aufhebung der Bewirtschaftung, Schutz dem ganzen Hochgebirge durch Einstellung jeder Art von Bautätigkeit, strenge Maßnahmen zur Erziehung der Mitglieder in alpinem Sinne sowie scharfe Aufnahmebestimmungen. So war es begreiflich, daß eine große Zuhörerzahl sich einfindete, um dem Lichtbildervortrag über die Berninagruppe zu lauschen. Der Redner griff aus seinen im vergangenen Jahre unternommenen Hochtouristen besonders die nach dem Piz Palsü (3912 Meter) heraus und führte in angenehmer, oft von Humor durchzogenen Plauderton folgendes aus:

Im September 1924 lag im Gebiet des Piz Palsü eine Menge von Neuschnee der sich täglich vermehrte. Alle bedeutenden Gipfel der Berninagruppe waren im Laufe des Jahres heftigen worden, nur nicht der Piz Palsü, der nunmehr an die Reihe kommen sollte. Dieser Berg ist vergleichbar mit einem großen Berg, aus drei mächtigen Pfeilern aufgebaut und von Eis und Firn in solchen Massen überdeckt, daß von dem Fels und Grundstein nichts mehr zu sehen ist. Das Ganze ist von einer vollendeten Harmonie durchzogen. Am Ende vor der beabsichtigten Besteigung wurde von der Bovaalhütte (2159

Man schreibt uns: Der Karlsruher Tag der Deutschlandsfahrt bedeutete gewissermaßen eine Generalprobe für das Publikum und die Schuhmannschaft in Karlsruhe. Brachten beide einem Verkehr, wie er vielerorts herrscht hier aber Ausnahme ist und den sich daraus ergebenden Folgen das notwendige Verständnis entgegen? Für die Schuhmannschaft ist dies mit ja zu beantworten. Sie tat, was sie konnte, um Fuhrwerk und Fußgänger zu schützen, obwohl alle beide oft die Fürsorge nicht verstanden und sich mit Gewalt den Weg bahnen wollten, ohne sich über die etwaigen Folgen klar zu sein. Diese Disziplinlosigkeit des Publikums ist sehr zu bedauern. Der Schuhmann von heute ist nicht mehr derselbe der Vorkriegszeit. Bei dem völligen Umschwung des Verkehrs ist er mehr und mehr der sogenannte Beschränker derjenigen geworden, die unter dem lebhaften Wagenverkehr zu leiden haben und das sind die Fußgänger. Diese sollten die Zeiten, die der Verkehrs Schuhmann gibt, um den Verkehr zu regeln, nicht nur als für die Fahrzeuge gegeben betrachten, sondern auch als für den Fußgänger. Dann werden sie in aller Ruhe die Straßen überqueren können und brauchen dies nicht mehr im Laufschritt zu tun.

Es ist ganz einleuchtend, ob ein Schuhmann an einer bestimmten Straßenecke ein Halteschild gibt oder vorübergehend irgendwas anders. Ohne Grund tut er dies nicht. Wir sollen ihm dankbar sein und folgen. Geleitet muß dies allerdings werden und jeder, der dies einsehen hat, sollte bei seinen Freunden und besonders bei älteren Leuten, die sich gar nicht mit diesen modernen Einrichtungen abfinden wollen, aufklärend wirken. Anzeigen an den Plakatsäulen genügen leider nicht.

Die jungen Leute und Schüler mit allerlei Sportabzeichen sollten aber so viel Verständnis für bezartige Dinge aufbringen, daß sie sich nicht zum Teil sogar mit Fahrrädern in die Fahrbahn stellen und immer wieder vom Schuhmann auf den Bürgersteig gewiesen werden müssen oder gar die notwendigen Kurven durch ihre Neugierde verengen. Gerade von der Jugend sollte man dann der heutigen Sport-erziehung erwarten, daß sie unaufgefordert in ähnlichen Fällen mitteilt, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und dem etwa widerstrebenden Publikum die nötige sportliche Aufklärung gibt. Eine Sache, die sich Sports-, Turn- und Jugendvereine überlegen sollten. Dies ist, wie so oft im Leben, eine Sache, die nur der ruhigen Überlegung bedarf, um von allen Einsichtigen begriffen zu werden.

Zum Schluß sei noch eine Tat von Geistesgegenwart erwähnt, die am Karlsruher beobachtet wurde. Nachdem der Verkehr in der Karlsruher Vorübergehend freigegeben und dann wieder abgestoppt war, fuhr einer der Pressenwagen in der Kriegstraße nicht zu schnell, aber doch so wie bei freier Bahn üblich ist. Da drängt sich ein älterer Herr zwischen den Menschen durch und will ohne Überlegung auf die andere Seite. Der Wagen kann nicht mehr halten. Da springt in der letzten Sekunde ein junger Schupmann herbei, erwischt den Herrn hinten am Knie und reißt den sich Wehrenden zurück. Ohne dies Wehren wäre ihm wohl nichts passiert. So fiel er schließlich auf den Boden. Ohne die Entschlossenheit und Geistesgegenwart des Polizisten wäre er rettungslos unter den Wagen gekommen.

Die Entwicklung des Verkehrs mit den schnellen Fahrzeugen ist nicht aufzuhalten. Deutschland ist durch den Krieg, und Karlsruhe besonders mit dieser Entwicklung im Rückstand. Sorgen wir aber dafür, daß wir uns wenigstens geistig bei Zeiten einstellen, um Reibungen zu vermeiden. Also lernen wir Straßendisziplin.

Karlsruher Wegverhältnisse!

Man schreibt uns: Ein recht unerfreuliches Bild bietet sich alltäglich hauptsächlich in der Morgenstunde zwischen 8 und 9 Uhr an der Straßenecke Bannwaldallee und der an der Brücke bei den Junker u. Kuh-Werken beginnenden Straße, welche durch das Feld auf die Froebelstraße zieht. Von der Brücke an der Bannwaldallee bis zu der nach Beierheim führenden Querstraße bei den Kleingärten ist die Straße in einem denartigen Zustand, daß bei feuchtem oder gar regnerischem Wetter ein Befahren derselben mit Fuhrwerken unmöglich und ein Passieren mit dem Fahrrad überhaupt gänzlich ausgeschlossen ist.

Trotz dieser ungewöhnlich schlechten Wegverhältnisse welche schon mehrfach kritisiert worden sind, poliert man täglich, insbesondere in der bereits erwähnten Zeit einen Polierstein, der es sich zur Aufgabe macht, die infolge der überaus schlechten Straße am äußeren

der Umkehr gefahrt werden. Am dritten Tage sollte wieder der „Morteratsch-Zeisel“ auf die Probe gestellt werden. Zunächst ging es auf den Piz Bovaal, wo eine Felsnabel erstiegen wurde, aber mehr konnte nicht unternommen werden. Für den nächsten Tag wurde, um die Götter nicht zu versuchen, beschlossen, den Palsü nicht zu machen, sondern dafür den Piz Bernina zu besteigen. Trotz des in der Nacht ausgebrochenen Föhnwinds zur hochgelegenen Marco e Rosa-Hütte aufzubrechen, aber wieder schwebte ein Unken über dem Unternehmen und so mußte infolge der ungünstigen Witterung nach der Bovaal-Hütte zurückgekehrt werden. Es schneite, was vom Himmel herunter wollte, die ganze Nacht und den folgenden Tag, daß an eine Tour nicht zu denken war. Ununterbrochen gingen Lawinen in Käfen nieder. Trotzdem beschloß der Redner, die kommende Monatscheinacht zur Uebersteigerung des Piz Palsü zu benutzen, und es gelang ihm, seine Gefährten für den abenteuerlich erscheinenden Plan zu gewinnen. Im strahlenden Lichte des Mondes brach man auf. Nach Erreichung des Gletschers begann der qualvolle Kampf mit dem Neuschnee, aber es gelang endlich, durchzulommen. Immer neue Hindernisse türmten sich auf, bis der Grat erreicht wurde. Als der Mond verschwunden war, wartete man, im Jbarsky-Felslad vor der harten Kälte gut geschützt, auf den Ausgang des Tagesgehtens. Um 8 Uhr stand man auf dem Hauptgipfel, um 11 Uhr auf dem Bellavista-Sattel. Bis 4 Uhr lagen auch die Bellavistagipfel hinter den Bergsteigern. Der Abstieg vom Palsü zum Piz in die Krummühle verursachte ein schweres Stüd Arbeit. Zuletzt wurde abgefahren, was trotz einer dadurch entstehenden Lawine glücklich konstatieren ging. Nun aber setzte ein Orkan ein, der den Piz blank feste, so daß über Eis marschiert werden mußte. Die Gegend gewährte im Glanz der aufgehenden Sonne einen prächtigen Anblick. Die ganze Besteigung an der sich auch eine Dame beteiligte, dauerte 2 1/2 Stunden und nahm trotz der ungeheuren Schwierigkeiten einen günstigen Verlauf, weil Tatkraft und Ausdauer die Gewalten der Natur besiegten. Der Anblick der herrlichen Bergwelt der Umgegend, die beim Abwachen des Mondes und dem Leuchten der Neuschneemassen sich in ihrer strahlenden Schönheit zeigte, bildete ein Erlebnis, das sich unverlierbar tief in die Seele prägte.

Nach Beendigung seiner Ausführungen zeigte Herr Knig den Jbarsky-Felslad eine Erfindung Jbarschs, des Altmeisters des alpinen Skilaufs, vor und erregte damit das größte Interesse der Anwesenden. Die Durchschnittsgröße des Felslads, der aus dem ziemlich reißfesten und wasserdichten Molettig-Kalk hergestellt ist, ist 150-300 Zentimeter. Ein mittelgroßer Sad gewährt 3-4 Personen Unterschutz. Sie können den Sad über sich und legen sich nieder, wobei man den Auslauf als Sitz nimmt, vorher aber den Saum des Felslads unter dem Knie festklemmt. So ist man voll-

kommen geschützt, auch gegen den schlimmsten Sturm und vor allem gegen die lästigen Schneekristalle und Eisnadeln. Infolge der Eigenwärme erwärmt sich im Zell alsbald eine behagliche Wärme, die sich durch Luftzirkulation des kleinen Metallbehälters zur Wohnlichkeit steigern kann. Der Jbarsky-Felslad (in einfacher, wie in der nach Platz Angaben verbesserten Form hergestellt von R. Schöm in Brezeng am Bodensee) kann nicht nur zur Beheizung, sondern auch zur kurzen Nacht im Schneesturm, als Regenhaube und als Salsafad im Feuer oder Strohlager benutzt werden. Dabei wiegt ein mittelgroßer Sad knapp

ein Kilo. Da auf drei oder vier Teilnehmer einer Bergfahrt nur ein Sad kommt, so macht sich bei stetem Wechsel des geringen Rehrgehwicht wenig bemerkbar. Ohne Ueberreibung kann gesagt werden, daß zum mindestens die Hälfte aller Unfälle durch Errieren etc. vermieden worden wäre, wenn dies Hilfsmittel allgemein bei Hochtouristen im Gebrauch wäre. Zwei bekannte Wiener Bergsteiger haben bei einer Uebersteigerung des Montblanc viermal mit dem Jbarsky-Sad bivouaciert, ja am ersten Tage, als schlechtes Wetter war, den ganzen Tag am Fuß des Aiguille Blanche mit seiner Hilfe zugeartet (vgl. Mtg. Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins 1925 Nr. 4).

Man schreibt uns: Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschäftigt waren, soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehlfel aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Kniggs Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

M Hände beim Güteramt Westbahnhof.

Man schreibt uns: Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschäftigt waren, soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehlfel aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Kniggs Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns: Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschäftigt waren, soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehlfel aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Kniggs Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns: Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschäftigt waren, soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehlfel aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Kniggs Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns: Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschäftigt waren, soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehlfel aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Kniggs Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns: Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschäftigt waren, soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehlfel aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Kniggs Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“



genießen
WELTRUF.
Alleinige Niederlage:
ODEON-HAUS
Kaiserstraße 175 Telefon 339

Alleinvertretung erster deutscher Firmen,
darunter Kalm, Feurich, Krauss u. a.
Hörügel-Harmoniums

Verlangen Sie kostenlos Katalog Besuchen Sie unser reichhaltiges Lager

Teilzahlung

Meter) ausgebrochen, um den Piz Morteratsch (3754 Meter) zu besteigen. Aber über einer Eisrinne, in der der Redner ein Stüd aufwärts gestiegen war, drohte ein großer Eisturm, neigte sich flüchtig zusammen und erzeugte eine Eislawine. Da die Gefahr rechtzeitig erkannt wurde, entging man mit knapper Not dem Tode. Statt der Eisrinne wurden eine Felswand und ein Grat erklimmen, als plötzlich das Wetter umschlug so daß wohl oder übel die Tour abgebrochen werden mußte. Der Abstieg ging ziemlich rasch von statten, als plötzlich wieder eine Aenderung des Wetters eintrat und die Sonne zum Verschwinden kam. Nimmütia wurde der Heimweg angetreten. Am anderen Morgen brach der Redner mit seinen Gefährten in aller Frühe auf um den Palsü in Angriff zu nehmen. Bald hißte sich ein abwechselnder Sturm ein, der ein schreckliches, den Kalk einschüllendes Gewöl mit sich führte. So mußte der schwere Entschluß

Bernhard Müller
Kaiserstr 235 KARLSRUHE Telefon 5366

Großes Lager in Vereinsartikeln.
Diplome, Vereinspreise, Pokale u. Becher, Sportfiguren.
Vereins- und Festabzeichen.



**Rohrplattenkoffer
Handkoffer
Aktentassen
Damentaschen**
zu äußerst billigen Preisen
in reichhaltiger Auswahl
Gottfr. Dischinger
vorm. B. Klotter 8684
Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Kronenstr 25 KARLSRUHE Telefon 2018.

Magnet-Zentrale Karlsruhe Sommersu. 30a Telefon 4827
Spezial-Reparatur-Werkstätte für Magnet-Apparate und Auto-Licht- und Anlasser
Anlagen aller Systeme
Großes Ersatzlager
An- u. Verkauf von neuen und gebrauchten Magneten u. Zubehör

Man schreibt uns: Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschäftigt waren, soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehlfel aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Kniggs Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns: Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschäftigt waren, soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehlfel aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Kniggs Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

HALPAUS Old Port

in eleganter Blechpackung

Diese 5.3 Cigarette be-
stätigt von Neuem die
Leistungsfähigkeit der
Halpaus-Cigaretten-Fabrik.

KON
LINON

FESTHALLE

Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr:
3. Humoristisches Konzert
Münchener Leben. — Musikverein Harmonie
Leitung: Hugo Rudolph — Ausschank von Mün-
cher-Doppel-Märzen-Bräu, Münchner Spezialitäten.
Eintritt: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 40 Pfg.
Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, 4800

Stadtaussschuß für Leibesübungen u. Jugendpflege — Karlsruhe.

Mittwoch, 18. März, abends 8 Uhr.
im Chem. Hörsaal der Technischen Hochschule:

Lichtbilder-Vortrag

des Universitätsprofessors Dr. med. u. phil. Dressel-Heidelberg, über:
Hygiene der Leibesübungen.
Zutritt nur Erwachsenen.

Vorverkauf: Musikhaus Müller und Sporthaus Freundlieb.
Karten: 1 Mark; Abendkasse 1.50 Mark. 4872

Turnen, Spiel und Sport
Bevorstehende Veranstaltungen

K.F.V. Sportplatz
Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr
Aufstiegsspiel
gegen
Spv. Feuerbach 98
Vorher 3. Mannschaft geg. Feuerbach
21. März, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
Moninger Gartensaal, nicht 14. März,
wie bekanntgegeben. 4711

Salamander
Karlsruher Ruderklub e. V.
Samstag, 14. März d. J.
abends 8 1/2 Uhr im Klub-
Zimmer Kühler Krug.
Klub-Abend
Aufgung der Trainings-
4802

MIV
Waldspielpl. Klosterweg
Sonntag, 15. März
nachmittags 2 Uhr
Ausscheidungsspiele
im Faustball.
8 Uhr
Handball-Vorrunde
um die
Kreis-Meisterschaft
T. B., Jahn-Oftersheim II
gegen M. T. V. II
Anschließend Faustball-
spiele gegen Polizei K'he

F.C. Phönix e. V.
(Phönix-Alemannia)
Stadion Wildpark
Sonntag, 15. März 1925
1. Mannsch. I. Offenbach,
Abfahrt 7.22 Uhr Hptbhf
2. Junioren in Ettlingen,
Abf. 12.22 U. Abt. abahn
(Verbandsspiel).
Verbandsspiele:
1.80 Uhr: I. Jun. gegen
I. Junioren Frankonia.
1.80 Uhr: I. Schüler geg.
I. Schüler, Weingarten.

Rhein-Club Alemannia
Samstag nachm. 3 Uhr
Ruder-Übungen
Samstag, abends 8 1/2 Uhr
im Bootshaus:
Monats-Versammlung
mit Verpflichtung für d.
Vortraining.
Sonntag, nachm. 5 Uhr:
**Familien-
Beisammensein**
mit besond. Programm
Zu allen Veranstaltungen
bitet um zahlr. Besuch
4881 Der Vorstand.

Karlsruher Ruder-Verein
4-78
Morgen Samstag, 8 Uhr.
im Ruderhaus:
Herren-Abend
aus besonderem Anlaß
Sonntag, den 22. März,
im Ruderhaus:
**Eine heitere
Abendmusik**
mit Tanzunterhaltung.
Wir verweisen auf das
ergang. Rundschreiben.

Das Sportblatt der Bad. Presse
ist für jeden
Turn- u. Sport-
freund unent-
behrlich.

**Schneeschuh-
Wanderung**
Herrenab- Doppel
Abfahrt: 6.31 Uhr Abfah-
bahnhof. 4898

Eröffnung Samstag, 14. März, 5 Uhr

PARKSCHLÖSSE

KAFFEE-RESTAURATION

Vorzügliche Küche
Eigene Konditorei
Erlasene Weine
offen und in Flaschen
Dortmunder Bier

Durlach, Eßlingerstraße 33

gegenüber dem Schloßgarten
2 Minuten von d. Straßenbahn

Union-Theater

Ab heute! Doppelspielplan! Ab heute!

Der Großfilm
Flammen der Leidenschaft
6 Akte.
In der Hauptrolle: **Mac Marsh.**

II
„Die Pagode“
5 Akte mit
Olga Tschschowa, Ernst Deutsch.

Größe
Kaninchen = Ausstellung
am 14. und 15. März 1925
im Restaurant Saalbau, Gottesackerstr.
Eintritt 20 Pfennig. 4899

Liederhalle Karlsruhe
Karlsruher Liederkränz
Sonntag, 15. März 1925
im „Löwenrachen“
Puppenspiele
8 Uhr nachm. für Kinder,
8 Uhr abends f. Erwach-
sene. 4885

Fulda
Morgen Samstag
Fulderabend
im Saal III Schrempf
Zahlreiches Erscheinen der
aktiven u. passiven Herren
Liederkränzler erwünscht
Fulderabend sind an-
zuzeigen 4875
Die S.

Jakob Finkelstein

G. m. b. H.

Bestern prompt und billigst

Kohlen, Koks Briketts, Holz.

Nur erste Qualitäten.

Telefon 2575 u. 2575. Büro: Fasanenstr. 6.

Fahr' Rad
Spar' Zeit
und Geld!



5 Jahre zur Aufsicht

mit bedingungslosem Rückkaufrecht bei Nichtgefallen
Bisher ist überall die Meinung, daß ein Fahrrad
mehr als ein Spielzeug ist. Es ist ein Werkzeug,
leichtem Lauf und zuverlässiger Konstruktion. Ausgestattet
mit Doppelkettenträger, Innenlager (nicht geschwächt) werden
meine Räder kompl. geliefert mit Orig. „Terpedol“, „Rohr“-Verlauf mit Edel-
metalle, „swiss“ pr. „Continental“, „Dunlop“, „unif.“ schrifftl. Garantie
e. f. Gummik. angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahl, von nur 10 M.
Lassen Sie sich sofort den Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn Was Sie
an Fahrrad u. Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohnehin für Sie, wenn
Sie Expansen für die bog. Rate verwenden! Verlangen Sie sofort ill. Prospe. gratis u. send
Walter H. Garitz, Berlin 542, Postfach 147 F

Stellengeluche
Männlich
Junger Mann
Kenntnisse in der Eisen-
branche mit guter Schul-
bildung sucht wegen Ver-
lust des rechten Arms
weeds weiterer Ausbil-
dung Stelle in fabri-
oder Betriebsbüro. Off.
unter Nr. 27469 an die
Badische Presse.
Abgebauter Beamter
sucht passende
Beschäftigung
am liebsten für halbtägig
oder ganzen Tag, gegen
mäßige Vergütung. An-
gebote unt. Nr. 27424 an
die Badische Presse.
Suberlässiger Mann, 30
Jahre, sucht
Vertrauensposten
od. bezt. 500 M. Staun-
tion kann gestellt werden.
Angebote u. Nr. 27322
an die Badische Presse.

Weiblich
Junge Schwester
staatl. erp. mit 3-
jähr. Krankenhaus- und
Fabr. Privatpraxis, sucht
Stelle bei Arzt in Kar-
lsruhe als Hilfe oder Assi-
stantin. Offerten unter
Nr. 27462 an die Ba-
dische Presse erbeten.
Suche f. meine Tochter
eine Lehrstelle
in Damenschneider, die-
selbe hat d. Sophienstraße
beht. Gef. Ang. u. Nr.
27472 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht an solid-
bestimm. Herrn auf sofort
od. 15. März zu vermie-
ten: Wilhelmstraße 66, 2.
Stod. rechts. 27455

**Schön möbliertes Zim-
mer** sofort zu vermieten:
Kensler, 7. 4. St. 24908

Zimmer
gut möbl., m. Pers., et.
Licht, sof. a. verm. 25115
Geopoldstr. 15, II. Geszlg.

Gut möbl. Zimmer sof.
zu vermieten. 25120
Höringstr. 2, 3. Stod.

Angarierstr. 79, 2. St.
Nicht so ein einfach
möbliertes Zimmer
zu vermieten. 25133

Sehr möbl. Zimmer
sof. an best. Herrn zu
verm. Kadenstr. 66a,
2. Stod. rechts. 25136

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, in schöner
freier Lage am Sonntag-
platz, an soliden Herrn
zu vermieten. Aders-
hausstr. 20, II. rechts.

Zimmer
mit elektr. Licht, in
1. o. 2. St. Arb. Hof, 21. part.
Grüningerstraße 21, part.

Mietgeluche
Wohnung
mögl. sofort in der Ost-
stadt gesucht. 6 Zimmer,
Kant. u. Zubeh. d. Neu-
zeit entspr. Am liebsten
Durlach, Bad. u. Kar-
lsruher Str. u. Heimer
Lautschwohnung vorhanden.
Angebote u. Nr. 27378
an die Badische Presse.

2-3 Büroräume
in guter Lage für rubig.
Betrieb ohne Kaufhand-
schaft per sofort oder
1. April gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
Nr. 4646 an die Bad.
Presse.

Bauzuschuß
3 bis 4 Zimmerwoh-
nung gegen Bauzuschuß
oder Abfindung gesucht.
Ausführliche Offerten
unter Nr. 27450 an die
Badische Presse.

Leeres Zimmer
Badhofstraße, für be-
sond. Fräulein, Beamtin,
geht. Offerten unter
Nr. 27476 an die Ba-
dische Presse.

Wohnungstausch.
Geboten: In Frankfurt 6 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. im Zentrum.
Gesucht: In Karlsruhe ebensolche.
Angebote unter Nr. 4843 an die „Bad. Presse“ erb.

**Wohnungs-
Tausch.**
Suche in Karlsruhe
eine 2 Zimmerwohnung
mit Küche, gegen eine
4 Zimmerwohnung in
München. Haupt-
straße 48. Umzug wird
vergütet. 25128

Gebote
3 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, in der Ost-
stadt gegen die übertrag.
Leih. (auch 4 Zimmer)
gleich welcher Lage, sofort
zu tauschen oder An-
gebote unter Nr. 27454
an die Bad. Presse erb.

Zu vermieten
Groß. Eckladen
mit einjel. Lebensmittel-
gesch. gegen Abfindungs-
summe abzugeben. Gef.
Angeb. unter Nr. 27457
an die Badische Presse.

Zimmer
Gut möbliertes
Ballon-Zimmer
an nur sol. best. Herrn
auf 1. April zu vermiet.
Kammstr. 3, 1. Et. 25054

**Gemüthliches, schönes
Ballon-Zimmer**
an solid. Herrn auf 15.
März zu verm.: Hund-
straße 22, II. 7. 25065

Gut möbl. Zimmer
an nur best. Herrn auf 1.
April u. im Gottesacker-
straße 14, 1. Et. 1. 25114

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 25091
Wilhelmstr. 16, 3. Stod.

Angesehene Firma sucht in Karlsruhe gut gelegenes
Büro mit e'wa 5-6 Räumen
Angebote unter A 922/K. N. 4182 an die „Badische Presse“

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Krumm.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Großer Gott, Mädchen, ich hatte doch keine Ahnung! Warum haben Sie denn nie ein Wort gesagt? Weiß Gott, ich habe es Ihnen doch nicht schwer gemacht, zu mir Vertrauen zu haben! Ich — ich — weiß nicht, was in der ersten Zeit in mir vorging. Sie fuhren nach Dresden um die Venus anzusehen und ailes Vorplan zu kaufen! Und wie Sie zurückkamen! Sie waren so ganz anders — und dann wieder — der Mann, der gestohlene Ideen kauft — meines armen Bruders große, heilige Idee — Ich weiß nicht, ob ich mich verständlich gemacht habe — verstehe ich mich ja selber kaum — Aber es war etwas wie — Groß im Herzen gegen Sie in mir — Sie brach jäh ab — Der Schmerz stieß ihr doch in die Kehle. Schürzte ihr die Stimme ab. Er antwortete nicht. Er stand hinter seinem Schreibtisch — stumm, bewegungslos — Von den Linden her summte plötzlich das beginnende Nachtleben der Großstadt in den Raum — Autos, Menschengewirr — „Sagen Sie mir nur eins“, hob er nach langer Pause an. „Haben Sie — Ihren Bräutigam — Herrn Gehre auch davon verständigt, daß Sie nach Mannheim fahren?“ „Nein, Herr Heidenberg, — oh, mein Gott, ich habe es ja verstanden, daß Sie mir diese Frage stellen!“ Sie sah ihn nicht an dabei. Denn sie sah, wenn sie es tat, nach ihr letzter Rest an Kraft zusammen — „Seht mich wohl gehen“, sprach sie. „Herr Heidenberg, ich bitte, morgen noch kommen zu dürfen, um das Stenogramm dieser Sitzung abzuschreiben. Eine andere wird mein Stenogramm kaum lesen können.“ Er nickte, und sie trat an den Tisch, um die leeren Blätter aufzunehmen — Dann wandte sie sich zur Tür. „Dannah!“ Wie ein Lasso schnellte sein Schrei hinter ihr her. „Dannah!“ Sie drehte sich nicht um. Ging weiter. Mit wankenden Knien. Mit geschlossenen Augen —

Sie war an der Tür sagte die Kante. — „Dannah!“ Da drehte sie sich um. Mühte es. Lehnte an der Tür, zerbrochen, vergehend in ihrer Scham, in ihrer Glut — Die Blätter des Stenogramms glitten ihr aus der Hand zu Boden — schlief sanken ihre Arme herab — Er kam auf sie zu. Langsam zuerst — dann — dann — mit einem einzigen wilden, gierigen Sprunge — „Ich kann dich nicht lassen!“ leuchtete er. „Ich kann nicht, ich liebe dich — ich will dich — du — du —“ Sie schloß sich von seinem Wirbelsturm erfasst. Von der Erde fortgerissen — Mit jubelndem Schrei warf sie sich seiner Leidenschaft entgegen. — XXVIII. Sie hatte keine Ahnung, wie sie nach Hause kam. Alles war nur Nausch, jubelnde Bewußtlosigkeit — Sie fand sich auf einmal vor ihrer Haustür stehen — allein. In der Ferne verschwamm das Knattern eines Automobils. Heidenberg hatte sie bisher begleitet. Ja, so war es — Sie hatte ihn nicht aussteigen lassen — Warum eigentlich? So war er denn davon gefahren — „Auf morgen!“ „Ja ja — auf morgen! Auf ein neues, großes, schönes Wundermorgen!“ Allein stand sie an der Haustür. Die Luft der warmen, schwülen Julnacht konnte nicht die Glut ihrer Sinne mildern, die noch in tausend großen Flammen loderte — Das Knattern des Autos war ganz verhallt — Still, so still war es — „Auf morgen!“ Sie sperrte die Haustür auf und stieg die Treppe empor, ohne das elektrische Licht einzuschalten. Mit verhaltenem Atem schob sie sich in die Wohnung. Tapete sich in das Schlafzimmer, das sie mit der Mutter teilte — „Sonst, wenn sie spät von der Arbeit des Büros nach Hause kam, machte sie immer Licht. Heute? Irgend etwas hielt sie davon zurück. Brannten ihr die Wangen immer noch? Mühte das Auge der Mutter nicht sehen —? „Warum machst du denn kein Licht?“ fragte Frau Weyl mitten in ihre Angst hinein.

Dem Mädchen blieb das Herz stehen. Gleich darauf klopfte es springend bis zum Halse empor — „Ich wollte dich nicht stören, Mutter. Ich bin übrigens schon fertig.“ „Heute ist es wieder sehr spät.“ „Ja, wir werden in den nächsten Tagen noch mehr zu tun haben. Die Organisation des ganzen Konzerns, weißt du —“ „Ja, das glaub' ich wohl, mein Kind! Gute Nacht!“ „Gute Nacht, Mutter!“ Sie ließ sich geräuschvoll ins Bett fallen — „Du Hannah, beinah hätt' ich's vergessen! — Reinhold war heute abend da und wollte dich dringend sprechen.“ „So? hat er nicht gesagt weshalb?“ „Nein, er ist auch bald wieder fort. Der hat ja jetzt auch soviel zu tun. In einem Monat wollen sie doch die Bank eröffnen — — — Na, Kind, du bist müde, und ich schwache da. Gute Nacht, Hänni! Ruh' dich gut aus!“ „Ja — Ja, Mutter — — — Gute Nacht — — —“ Und sie schlief glücklich, traumlos. * Bis spät in den Tag schlief sie, und die Mutter mußte sie wecken, als bereits das Mädchen den Kaffee auf den Tisch stellte. Ja — ja, es gab jetzt im Haushalt Weyl ein Dienstmädchen. Es gab einen reichgebedeten Frühstückstisch mit echter Butter und weißen Brötchen und feiner Mehlwurst. Für Hannah und Max sogar Spiegeleier. — Hannah hieß mit wahren Wolfsunger auf die guten Sachen ein. Frau Weyl sah's und lächelte. „Wenn man bedenkt, wie wir vor drei Monaten dagelesen haben. „Und jetzt — —“ sagte die Mutter. „Wirklich — wirklich, Reinhold ist ein Gentle! Mein Gott, ich bin ja so glücklich! Wann wollt ihr aber endlich heiraten? Ich meine, du wirst doch keine Stellung kaum behalten können —“ Hannah wunderte sich über sich selbst, wie ruhig sie bei dieser Frage bleiben konnte. Ihre Hochzeit — — — „Ja, Mutter, wir wissen es selber nicht“, erwiderte sie, während sie sich ein zweite Tasse Kaffee einschenkte. „Wir haben schon neulich darüber gesprochen, und denke dir —“ Sie erzählte der aufhorchenden Mutter die Unterredung Heidenbergs mit Reinhold. (Fortsetzung folgt.)

Ausnahme-Angebot!

3 billige Tage!

Herren-Stiefel spitz und breite Form, echt doppelt Mark 975

Damen-Halbschuhe Rahmen-Arbeit schw. u. braun spitz u. br. Form 1075

Damen-Lack-Halbsch. echt doppelt moderne Form Mark 1250

Besonders günstiger Einkauf für 4858

Kommunikanten u. Konfirmanden

Große Auswahl in weißen Halbschuhen u. Stiefel

Im Krokodil, Ludwigsplatz Schuhhaus G. Rose Im Krokodil, Ludwigsplatz

Ermäßigte Preise infolge vorgerückter Saison. Davoser Rodel von Mk 6.70 an Rodel-Mützen Mk. 1.45 Rodel-Schal 3.40 = SKI = mit Multifeld-Bindung von Mk. 24.— an Ski-Haselstöcke . . Paar 3.40 Ski-Anzüge Besonders ermäßigt Mk 112.50, 83.—, 64.— Einzelne Ski-Hosen aus Imprägniert. Herren . . . 29.50 Skitrikot Damen . . . 38.50 Wind-Jacken In größter Auswahl, Sporthaus FREUNDLIEB Karlsruhe. 4883

Möbel Betten: Polsterwaren zu bekannt billigen Preisen E. Karrer & Sohn Laden: Eoke Kaiser- und Douglasstraße Hauptpost 4888 Hauptgeschäft: Kriegsstrasse 200 (gleich Eoke Westendstr.) Zahlungserleichterung

Reste, Wäsche, Spitzen u. Glühkerien reich vorrätig. Frau Grem, Dorfstraße 47, 1.

Lammert ?

Pfeifenraucher

220 Ztr. Rauchtabak gelangen noch vor der neuen Preiserhöhung ab morgen bei mir zum Verkauf. Durch günstigen Abschluß biete ich hier, wie immer, etwas außergewöhnliches in Preis u. Qualität. Nur solange Vorrat reicht.

Kosmos Spezial-Rauchtabak

in 1 Pfund-Paketen, das Pfund 1.- Mark. Garant. reine, milde Überseeware. Sie sind erstaunt von der Preiswürdigkeit und Qualität. Verkauf nach auswärts gegen Nachnahme.

Alleinverkauf nur Zigarrenhaus Kosmos

Waldstraße 53, beim Ludwigsplatz, Telefon 2338.

Der richtige Weg zu eleganter, solider u. preiswerter Bekleidung zu gelangen! Ich unterhalte ein Lager bester und neuester Herren-, Damen-, Burschen- und Kinder-Konfektion, sowie Manufakturwaren und gewähre unter strengster Diskretion bequeme Zahlungsweise. Gummimäntel, Windjacken Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge neu eingetroffen 4891 Carl Storsberg Kaiserstraße 247, Eingang Leopo.dstr. (am Kaiserplatz), Telefon 3686.

Prima holl. Schinken - Blockwurst Ceroelatwurst und Salami vertendet gegen Nachnahme von 9 Pfund an an Nr. 1.60 franco inkl. Verpackung. 306a Schmitz & Schinkel, Wurstfabrik Elmshorn, Holl.

Käse billiger! Deutsch-Holländer per 9 Pfund 5.20, Holl. Tafelkäse (rote Rinde) per 9 Pfund 4.50, 5.40, 6.30, 7.20, 8.10, 9.00, 9.90, 10.80, 11.70, 12.60, 13.50, 14.40, 15.30, 16.20, 17.10, 18.00, 18.90, 19.80, 20.70, 21.60, 22.50, 23.40, 24.30, 25.20, 26.10, 27.00, 27.90, 28.80, 29.70, 30.60, 31.50, 32.40, 33.30, 34.20, 35.10, 36.00, 36.90, 37.80, 38.70, 39.60, 40.50, 41.40, 42.30, 43.20, 44.10, 45.00, 45.90, 46.80, 47.70, 48.60, 49.50, 50.40, 51.30, 52.20, 53.10, 54.00, 54.90, 55.80, 56.70, 57.60, 58.50, 59.40, 60.30, 61.20, 62.10, 63.00, 63.90, 64.80, 65.70, 66.60, 67.50, 68.40, 69.30, 70.20, 71.10, 72.00, 72.90, 73.80, 74.70, 75.60, 76.50, 77.40, 78.30, 79.20, 80.10, 81.00, 81.90, 82.80, 83.70, 84.60, 85.50, 86.40, 87.30, 88.20, 89.10, 90.00, 90.90, 91.80, 92.70, 93.60, 94.50, 95.40, 96.30, 97.20, 98.10, 99.00, 99.90, 100.80, 101.70, 102.60, 103.50, 104.40, 105.30, 106.20, 107.10, 108.00, 108.90, 109.80, 110.70, 111.60, 112.50, 113.40, 114.30, 115.20, 116.10, 117.00, 117.90, 118.80, 119.70, 120.60, 121.50, 122.40, 123.30, 124.20, 125.10, 126.00, 126.90, 127.80, 128.70, 129.60, 130.50, 131.40, 132.30, 133.20, 134.10, 135.00, 135.90, 136.80, 137.70, 138.60, 139.50, 140.40, 141.30, 142.20, 143.10, 144.00, 144.90, 145.80, 146.70, 147.60, 148.50, 149.40, 150.30, 151.20, 152.10, 153.00, 153.90, 154.80, 155.70, 156.60, 157.50, 158.40, 159.30, 160.20, 161.10, 162.00, 162.90, 163.80, 164.70, 165.60, 166.50, 167.40, 168.30, 169.20, 170.10, 171.00, 171.90, 172.80, 173.70, 174.60, 175.50, 176.40, 177.30, 178.20, 179.10, 180.00, 180.90, 181.80, 182.70, 183.60, 184.50, 185.40, 186.30, 187.20, 188.10, 189.00, 189.90, 190.80, 191.70, 192.60, 193.50, 194.40, 195.30, 196.20, 197.10, 198.00, 198.90, 199.80, 200.70, 201.60, 202.50, 203.40, 204.30, 205.20, 206.10, 207.00, 207.90, 208.80, 209.70, 210.60, 211.50, 212.40, 213.30, 214.20, 215.10, 216.00, 216.90, 217.80, 218.70, 219.60, 220.50, 221.40, 222.30, 223.20, 224.10, 225.00, 225.90, 226.80, 227.70, 228.60, 229.50, 230.40, 231.30, 232.20, 233.10, 234.00, 234.90, 235.80, 236.70, 237.60, 238.50, 239.40, 240.30, 241.20, 242.10, 243.00, 243.90, 244.80, 245.70, 246.60, 247.50, 248.40, 249.30, 250.20, 251.10, 252.00, 252.90, 253.80, 254.70, 255.60, 256.50, 257.40, 258.30, 259.20, 260.10, 261.00, 261.90, 262.80, 263.70, 264.60, 265.50, 266.40, 267.30, 268.20, 269.10, 270.00, 270.90, 271.80, 272.70, 273.60, 274.50, 275.40, 276.30, 277.20, 278.10, 279.00, 279.90, 280.80, 281.70, 282.60, 283.50, 284.40, 285.30, 286.20, 287.10, 288.00, 288.90, 289.80, 290.70, 291.60, 292.50, 293.40, 294.30, 295.20, 296.10, 297.00, 297.90, 298.80, 299.70, 300.60, 301.50, 302.40, 303.30, 304.20, 305.10, 306.00, 306.90, 307.80, 308.70, 309.60, 310.50, 311.40, 312.30, 313.20, 314.10, 315.00, 315.90, 316.80, 317.70, 318.60, 319.50, 320.40, 321.30, 322.20, 323.10, 324.00, 324.90, 325.80, 326.70, 327.60, 328.50, 329.40, 330.30, 331.20, 332.10, 333.00, 333.90, 334.80, 335.70, 336.60, 337.50, 338.40, 339.30, 340.20, 341.10, 342.00, 342.90, 343.80, 344.70, 345.60, 346.50, 347.40, 348.30, 349.20, 350.10, 351.00, 351.90, 352.80, 353.70, 354.60, 355.50, 356.40, 357.30, 358.20, 359.10, 360.00, 360.90, 361.80, 362.70, 363.60, 364.50, 365.40, 366.30, 367.20, 368.10, 369.00, 369.90, 370.80, 371.70, 372.60, 373.50, 374.40, 375.30, 376.20, 377.10, 378.00, 378.90, 379.80, 380.70, 381.60, 382.50, 383.40, 384.30, 385.20, 386.10, 387.00, 387.90, 388.80, 389.70, 390.60, 391.50, 392.40, 393.30, 394.20, 395.10, 396.00, 396.90, 397.80, 398.70, 399.60, 400.50, 401.40, 402.30, 403.20, 404.10, 405.00, 405.90, 406.80, 407.70, 408.60, 409.50, 410.40, 411.30, 412.20, 413.10, 414.00, 414.90, 415.80, 416.70, 417.60, 418.50, 419.40, 420.30, 421.20, 422.10, 423.00, 423.90, 424.80, 425.70, 426.60, 427.50, 428.40, 429.30, 430.20, 431.10, 432.00, 432.90, 433.80, 434.70, 435.60, 436.50, 437.40, 438.30, 439.20, 440.10, 441.00, 441.90, 442.80, 443.70, 444.60, 445.50, 446.40, 447.30, 448.20, 449.10, 450.00, 450.90, 451.80, 452.70, 453.60, 454.50, 455.40, 456.30, 457.20, 458.10, 459.00, 459.90, 460.80, 461.70, 462.60, 463.50, 464.40, 465.30, 466.20, 467.10, 468.00, 468.90, 469.80, 470.70, 471.60, 472.50, 473.40, 474.30, 475.20, 476.10, 477.00, 477.90, 478.80, 479.70, 480.60, 481.50, 482.40, 483.30, 484.20, 485.10, 486.00, 486.90, 487.80, 488.70, 489.60, 490.50, 491.40, 492.30, 493.20, 494.10, 495.00, 495.90, 496.80, 497.70, 498.60, 499.50, 500.40, 501.30, 502.20, 503.10, 504.00, 504.90, 505.80, 506.70, 507.60, 508.50, 509.40, 510.30, 511.20, 512.10, 513.00, 513.90, 514.80, 515.70, 516.60, 517.50, 518.40, 519.30, 520.20, 521.10, 522.00, 522.90, 523.80, 524.70, 525.60, 526.50, 527.40, 528.30, 529.20, 530.10, 531.00, 531.90, 532.80, 533.70, 534.60, 535.50, 536.40, 537.30, 538.20, 539.10, 540.00, 540.90, 541.80, 542.70, 543.60, 544.50, 545.40, 546.30, 547.20, 548.10, 549.00, 549.90, 550.80, 551.70, 552.60, 553.50, 554.40, 555.30, 556.20, 557.10, 558.00, 558.90, 559.80, 560.70, 561.60, 562.50, 563.40, 564.30, 565.20, 566.10, 567.00, 567.90, 568.80, 569.70, 570.60, 571.50, 572.40, 573.30, 574.20, 575.10, 576.00, 576.90, 577.80, 578.70, 579.60, 580.50, 581.40, 582.30, 583.20, 584.10, 585.00, 585.90, 586.80, 587.70, 588.60, 589.50, 590.40, 591.30, 592.20, 593.10, 594.00, 594.90, 595.80, 596.70, 597.60, 598.50, 599.40, 600.30, 601.20, 602.10, 603.00, 603.90, 604.80, 605.70, 606.60, 607.50, 608.40, 609.30, 610.20, 611.10, 612.00, 612.90, 613.80, 614.70, 615.60, 616.50, 617.40, 618.30, 619.20, 620.10, 621.00, 621.90, 622.80, 623.70, 624.60, 625.50, 626.40, 627.30, 628.20, 629.10, 630.00, 630.90, 631.80, 632.70, 633.60, 634.50, 635.40, 636.30, 637.20, 638.10, 639.00, 639.90, 640.80, 641.70, 642.60, 643.50, 644.40, 645.30, 646.20, 647.10, 648.00, 648.90, 649.80, 650.70, 651.60, 652.50, 653.40, 654.30, 655.20, 656.10, 657.00, 657.90, 658.80, 659.70, 660.60, 661.50, 662.40, 663.30, 664.20, 665.10, 666.00, 666.90, 667.80, 668.70, 669.60, 670.50, 671.40, 672.30, 673.20, 674.10, 675.00, 675.90, 676.80, 677.70, 678.60, 679.50, 680.40, 681.30, 682.20, 683.10, 684.00, 684.90, 685.80, 686.70, 687.60, 688.50, 689.40, 690.30, 691.20, 692.10, 693.00, 693.90, 694.80, 695.70, 696.60, 697.50, 698.40, 699.30, 700.20, 701.10, 702.00, 702.90, 703.80, 704.70, 705.60, 706.50, 707.40, 708.30, 709.20, 710.10, 711.00, 711.90, 712.80, 713.70, 714.60, 715.50, 716.40, 717.30, 718.20, 719.10, 720.00, 720.90, 721.80, 722.70, 723.60, 724.50, 725.40, 726.30, 727.20, 728.10, 729.00, 729.90, 730.80, 731.70, 732.60, 733.50, 734.40, 735.30, 736.20, 737.10, 738.00, 738.90, 739.80, 740.70, 741.60, 742.50, 743.40, 744.30, 745.20, 746.10, 747.00, 747.90, 748.80, 749.70, 750.60, 751.50, 752.40, 753.30, 754.20, 755.10, 756.00, 756.90, 757.80, 758.70, 759.60, 760.50, 761.40, 762.30, 763.20, 764.10, 765.00, 765.90, 766.80, 767.70, 768.60, 769.50, 770.40, 771.30, 772.20, 773.10, 774.00, 774.90, 775.80, 776.70, 777.60, 778.50, 779.40, 780.30, 781.20, 782.10, 783.00, 783.90, 784.80, 785.70, 786.60, 787.50, 788.40, 789.30, 790.20, 791.10, 792.00, 792.90, 793.80, 794.70, 795.60, 796.50, 797.40, 798.30, 799.20, 800.10, 801.00, 801.90, 802.80, 803.70, 804.60, 805.50, 806.40, 807.30, 808.20, 809.10, 810.00, 810.90, 811.80, 812.70, 813.60, 814.50, 815.40, 816.30, 817.20, 818.10, 819.00, 819.90, 820.80, 821.70, 822.60, 823.50, 824.40, 825.30, 826.20, 827.10, 828.00, 828.90, 829.80, 830.70, 831.60, 832.50, 833.40, 834.30, 835.20, 836.10, 837.00, 837.90, 838.80, 839.70, 840.60, 841.50, 842.40, 843.30, 844.20, 845.10, 846.00, 846.90, 847.80, 848.70, 849.60, 850.50, 851.40, 852.30, 853.20, 854.10, 855.00, 855.90, 856.80, 857.70, 858.60, 859.50, 860.40, 861.30, 862.20, 863.10, 864.00, 864.90, 865.80, 866.70, 867.60, 868.50, 869.40, 870.30, 871.20, 872.10, 873.00, 873.90, 874.80, 875.70, 876.60, 877.50, 878.40, 879.30, 880.20, 881.10, 882.00, 882.90, 883.80, 884.70, 885.60, 886.50, 887.40, 888.30, 889.20, 890.10, 891.00, 891.90, 892.80, 893.70, 894.60, 895.50, 896.40, 897.30, 898.20, 899.10, 900.00, 900.90, 901.80, 902.70, 903.60, 904.50, 905.40, 906.30, 907.20, 908.10, 909.00, 909.90, 910.80, 911.70, 912.60, 913.50, 914.40, 915.30, 916.20, 917.10, 918.00, 918.90, 919.80, 920.70, 921.60, 922.50, 923.40, 924.30, 925.20, 926.10, 927.00, 927.90, 928.80, 929.70, 930.60, 931.50, 932.40, 933.30, 934.20, 935.10, 936.00, 936.90, 937.80, 938.70, 939.60, 940.50, 941.40, 942.30, 943.20, 944.10, 945.00, 945.90, 946.80, 947.70, 948.60, 949.50, 950.40, 951.30, 952.20, 953.10, 954.00, 954.90, 955.80, 956.70, 957.60, 958.50, 959.40, 960.30, 961.20, 962.10, 963.00, 963.90, 964.80, 965.70, 966.60, 967.50, 968.40, 969.30, 970.20, 971.10, 972.00, 972.90, 973.80, 974.70, 975.60, 976.50, 977.40, 978.30, 979.20, 980.10, 981.00, 981.90, 982.80, 983.70, 984.60, 985.50, 986.40, 987.30, 988.20, 989.10, 990.00, 990.90, 991.80, 992.70, 993.60, 994.50, 995.40, 996.30, 997.20, 998.10, 999.00, 1000.00

Gutgehendes Geschäft Laden in bester zentraler Lage gegen über alte M. etc. gen. Gen. Sucherstr. Nr. 2747 an die „Bad. Presse“ erbeten

Kaufe Personewagen 2, 4 und 6 Sitzer Lastwagen 2, 3, 4 und 5 Tonner gegen Kassa. Angebote unt. Nr. 4617 an die „Badische Presse“.

Der Jahrmarkt In Adolfszell findet am 18. März ds. Js. statt. Die Ständläde werden am Dienstag 1. März, nachmittags 4 Uhr versteigert. Adolfszell, den 11. März 1925. Stadttrentamt.

Möbel kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im Möbelhaus Ernst Goob Kreuzstr. 26. Lagerbesicht ohne Kaufzwang.

Türschoner

aus Celluloid in allen Farben und Formen kaut man bei

Eduard Isenmann, Bruchsal

Telefon Nr. 70. Man verlange kostenfreie Muster und Preisliste.

Wer kann Verfaßgeschäfte, Schafdecken und wasserf. Berbedecken liefern? Ang. u. Nr. 27463 an die Badische Presse.

Fr. empfiehlt sich im Flickeu

in u. außer dem Hause. Gebirgsstr. 9, 2. Et. 2. Stod. rechts. 25122

Frau M. St. in R. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen

Dommin...

Ober... meyer's... Medizin...

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Verloren

Arme Arbeiterfrau hat ihr Sobitadüchchen mit 11 A. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, daselbe abzugeben. 25145

Immobilien

Haus

3. Meindewohnen ober schönes Engenhans in Garten, mind. 6-7 Z. in 2. Etod. Bad. bei hoh. Anzählung ev. gegen Barzahlung gesucht. Ang. u. Nr. 27469 an die Bad. Presse.

Wohnhaus

In der Altstadt in Wiesstatt, schön für Bäckerei, Fleischererei oder ähnliches. 2511

J. Schaller & Co., Kellertor 43, Tel. 2066.

Kolonialwarengeschäft mit Einrichtung u. Waren f. ca. 9000 M. zu verkaufen. durch J. W. B. Bäckerei, Hans Thomae, StraÙe 5. 25033

Bauplatz

In prächtiger, staubfreier Südentage, ganz nahe d. Stadt, preiswert zu verkaufen. Sehr geeignet f. Fremdenheimen. Angebote unter Nr. 27435 an die Badische Presse.

Bauplatz

In Durlach, ca. 1000 qm. an angelegter Straße, in unmittelb. Nähe des Bahndammbahnhofes unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 27404 in d. Bad. Presse.

Kaugeluche

Sie erhalten, mit polierter, hüben und Schublade zu kaufen sei. Angebote u. Nr. 27437 an die Badische Presse.

Eisschrank

Angebote unter Nr. 27261 an die Badische Presse.

Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Systems an Westf. 826a, Johann, Bad.

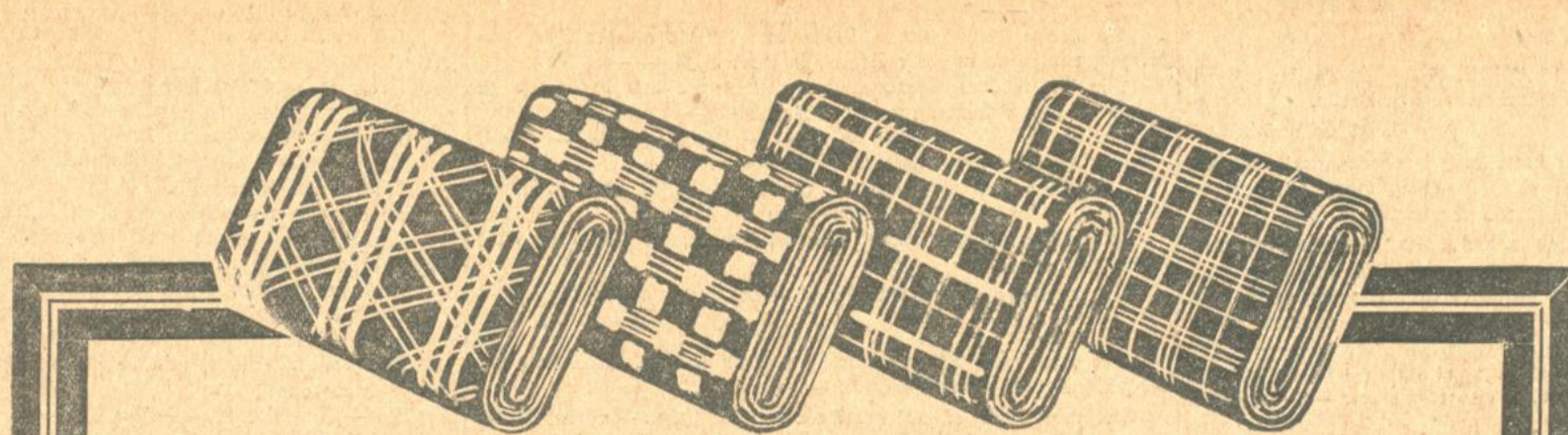
Gebrauchter Eisenwagen zu kaufen gesucht.

Wählung, Mühlstraße 7, 1. Etod. Westf. 25092

Große Neu-Eingänge

- Anzugstoffe Mtr. 17.50 15.00 10.50 6.50
Covercoat für Mäntel Mtr. 18.50 13.50 9.50
Kostümstoffe neue Farben Mtr. 12.50 8.50 5.00
Streifen und Karos Mtr. 5.80 3.50 2.50
Popeline in allen Farben Mtr. 4.50 3.80
Homospun für Kostüme und Anzüge Mtr. 9.50 7.50 3.50

Ernst Junge Kaiserstraße 79, 2 Treppen



SONDER-VERKAUF

SAMSTAG BIS MITTWOCH

Kleiderstoffen

- Schotten Halbwole, ca. 90 cm breit, in neuen entzückenden Mustern 1.95
Schotten 105 cm breit, schöne Ausmusterung 2.75
Schotten u. Streifen 105 cm breit, neue Stellung, Cheviot 3.50
Schotten u. Streifen 105 cm breit, reine Wolle, eleg. Neuh. 4.50
Foulé reine Wolle, ca. 70 cm breit, modernes Farbsortiment 3.95
Popeline reine Wolle, 105 cm breit, prima Qualität, aparte Saisonfarben Mtr. 4.50
Woll-Crepe (marocaine) 100 cm breit, die große Mode, schöne Farben Mtr. 6.00
Rips u. Rips-Mouline 130 cm brt. letzte Neuheit, einfarbig, gestreift und kariert 12.00
Rips-Tuch 130 cm breit, elegante Ware für Frühjahrmäntel 12.50
Strick-Stoffe (Wolltriko), 120 cm breit, aparte Neuh. f. Sportkl. Mtr. 13.50

Foulardine

eleg. Seidenimitation, 100 cm breit, große Musterausw. f. Kleid. u. Futterzw. Mtr. 2.50

Seidenstoffen

- Helvetiaseide 90 cm breit, erstkl. Qualität in vielen Farben 4.50
Damasche-H'seide ca. 85 cm breit, solide Ware in schön. Must. 4.50
Eolienne ca. 100 cm breit, gute Kleiderware, großes Farbsortiment 5.90
Crepe de chine 100 cm br., mod. Farben, f. Straßen- u. Gesell.-Kleid. 6.50
Crepe marocaine 100 cm br., la Qual. in apart. Frühjahrsfarb. 9.50
Crepe Georgette 100 cm breit, elegante weichfließende Ware 8.50
Satin Radium 100 cm br., hochglänzendes Gewebe in vornehm. Farb. 10.50
Foulard-Seiden ca. 100 cm br., aparte Frühjahrsneuheiten 12.50
Taffet-Schotten u. Streifen ca. 85 cm br., die große Mode für Nachmittagskleid 13.50
Ottomane u. Rips 100 cm br., schwere Qualität, f. Mäntel und Kostüme 22.00

Große Auswahl eleganter Neuheiten in bedruckt. Crepe de chine Crepe marocaine usw. für Kleider- und Kasackblusen Mtr. 15.-, 12.50, 9.50 6.50



Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Kostenlose Zusendung der gekauften Waren durch unser Auto

Zu verkaufen

Diwans!

neuer, anteaerb u. 58. Kan. 25129

Klavierstuhl neu.

Striegstr. 206, IV. 1. 25130

Berlonen-Schlitten

4-Eiber, Britische, wagen, circa 50-60 Str. 2. 25131

Gelegenheitskauf!

Ernteläger 25135

Bier- u. Bobbleigh

preisw. abzugeben. (Sams- tag). Raab, Haukestr. 32, 2. Etod. 11.

komplettes höheres Schlafzimmer

in Kirchbaum poliert mit Kommode, Schrank u. Bett. 25132

Elektr. Klavier

50 Notenrollen, auch Teilzahlung 25133

Pianos von 900 Mtr.

Sprechapparate von 60 Mtr. G. Kunz, Kronenstr. 10. 25134

Pferdeggeschir-Verk.

Einlae gebräunte Ein- und Speis- löhner 25136

Chaisengeldire

einzelne Weichir- tette, Fuhrummete und wasserdichte Berbedecken hat zu verkaufen M. Oswald, Sattlerei, Edügentr. 42. 25137

Fabrikantenwesen

loziert frei, mit großer Einfahrt, großem Hof, zweiflügel. Bau mit ausgebautem Erdgeschoss, hohe Büroräume und 4000 Wohngebäude bei 15000 M. Anzahlung zu verkaufen. Ferner aufgebende 25138

Bäckerei

mal schnell etwaerichtet, bei 10000 M. Anzahlung sofort beschbar, zu verkaufen. Näheres 25139

Fabrik-Anlage

circa 20000 qm Gelände (mit Weisen- schloß) an einem wichtigen Eisenbahn- Knotenpunkt Mittelbaden (Stadt v. circa 15000 Einwohner) i. G. (Vollstadt) abgele. zu verkaufen. 25140

Geschäftshaus

mit großen sofort beziehbar. gemerblichen Räumen zu verkaufen. Offerten an den Eigentümer unter Nr. 4693 durch die Badische Presse. 25141

Neueres Haus

mit Einfahrt und groß., hell. Werkstätte 2 und 3 Z. Wohnräumen in autem Zustande (West- hof) bei 15000 Mtr. Anzahlung zu verkaufen. Angebote nur von Selbstkäufern unter Nr. 27377 an die Bad. Presse. 25142

Diplom f. Büro, 1 Reit, 2 hochb. Beiten, breiter, 2 Soder, kleine Chaiselongue, sehr billig, Preis abzugeben. 25125

Waternoffeisen, Reis- bank, zu heb. annehmbar, Preis abzugeben. 25125

Wahlstr. 40b, 3. Etod. 25125

Schreibmaschinen

schreibende Marke, von 140 an, fabrikneu, gegen beuome Zeitablung zu verkaufen. Reichentr. 35, parterre. 25142

Bobbleigh

zu verkaufen. Werderplatz 43, 2. Etod. 25143

2 Paar neue Ski

mit Stöden billig zu verkaufen. 25144

Schreibmaschinen

Ideal 2180, Steower Continental Orga, neu, 135 Mh. und andere Systeme, low 25145

Büromöbel

preiswert zu verkaufen. Johannsbergstr. 11, 2. Etod. 25146

Pianos

billigste Bezugs- quelle f. Qualitäts- instrumente 1459

Th. Kaefel

Erbsprinzenstr. 24. 25147

Zafelklavier u. Schrant

alles gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen. Körnerstr. 38, Stb. 3. Etod. rechts. 25107

2 leichte Pferde

Schwarzbraun u. Fuchs- baillad, welche auch einzeln abgegeben werden, zu verkaufen oder gegen ein schwarzes zu vertauschen. Friedr. Schmitt, Friedr. Schmittstr. 154, 822a 25148

Ein großer, harter Schäferhund

männl., preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstr. 12, 2. Etod. rechts. 25149

Total-Ausverkauf

geht infolge des raschen Verkaufs in den nächsten Tagen

zu Ende

Ich habe noch reichliche Auswahl in

Herren-Stiefeln in nur kräftiger Strapazier-Qualität.

Damen-Stiefeln in eleg. Hochschäftern u. Strapazier-Qualität. sowie in verschiedenen

Restsortimenten besonders Damen Nr. 36 u. 37

4856 Sämtliche Waren werden zu

enormen Verlustpreisen rasch abgestossen.

Schuhhaus Haller

Kaiserstrasse 60